0006 8

auspu
en:
Putztücher,
tel:
eschirre
arate
Bohner-
n, Bohner-
Schrubber,
rsten und
nsterleder,
w. : : :
hr preiswert
mm
h.
ationsmasse
maschinen
inanfätze
re dieselben,
ter Fabri-
Mk. 15,00
Mk. 12,00.
Eisenwaren,
f.
Eier
schwere Landeier,
heute 9 Pfg.
Pfund 75 Pfg.)
bei
Spangenberg
sbach. Tel. 265.
erkauf nach Ge-
der reellste Verkauf.
Ausgabe des Ta-
päfts gewähre ich
liche
peten
incrusta
Rabatt.
Müllenschläder,
Sedersesmar.
Kaufe nur gegen bar.
rtenkies
haltkies
tonkies
ch schöne Ware, in
rnung, liefert wa-
nach gratis be-
r Offerte
f. des Altenberger
bach, Bez. Cöln Rh.
re freibleibend, so-
Vorrat, in bester
t:
nkskiefern,
v. ca. 20/40 cm h.,
11.—.
Kiefern,
ämlinge, aus garan-
eutschen Kontroll-
zogen, %00 Mk. 3.—.
nonthskiefern,
v. ca. 15/30 cm h.,
12.—.
H. Knoche,
Kulturgeschäft,
undem i. Westf.
Legereife
Hühner 3 M.
Landbrut (ital.) ab
ritz Heller, Barmen.
M. 4.50 kosten
50 □Meter
ktes Drahtgeflecht.
draht p. Haspel v.
M. 5.75. Zaundraht
M. 18.—. Vers. geg.
Preisliste frei.
bach. Hdenscheid 34.

Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach

Tageblatt für das oberbergische und märkische Land

Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Gegründet 1837

Rotationsdruck und Verlag: Friedr. Luyken (W. Ulbrecht) G. m. b. H. in Gummersbach.

Bezugspreis: Durch die Boten und Geschäftsstellen; das Vierteljahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Postschalter abgeholt 2 Mk.; frei ins Haus 2,42 Mk.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Telegramm-Adresse: Zeitung Gummersbach. Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12.

Anzeigenpreis: Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg. Bei gerichtlicher oder zwangsweiser Beitreibung kommt jeder Rabatt in Wegfall.

Schluß der Anzeigen-Annahme für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Verbreitungsbezirk: Gummersbach — Bergneustadt (Stadt) — Bergneustadt (Land) — Drabenderhöhe — Gimborn — Marienheide — Nümbrecht — Ründeroth — Wiehl — Eckenhagen — Denklingen — Hermesdorf Waldbröl — Ruppichteroth — Morsbach — Rosbach (Sieg) Engelskirchen — Wipperfürth — Hückeswagen — Neu-Hückeswagen — Meinerzhagen — Kierspe — Marienberghausen — Halver i. W.

Nr. 74 | Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags 3—4 Uhr nachm. | Samstag, den 28. März | Anzeigen-Annahme: Sonntags 11—12 Uhr, werktags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm. | 1914.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Polit. Wochenschau.

(K) **Gummersbach**, 28. März.

[Parlamentarische Osterferien. — Die Statthalterfrage. — Großes Mätselraten. — Die Kaiserreisen. — Die Kolonialreise des Kronprinzen. — Die auswärtige Lage. — Die Monarchenbegegnung. — Die britische Krise. — Frau Caillaux und der Rochettescandal. — Die Ulstersleute.]

Jetzt ist auch der deutsche Reichstag in die Osterferien gegangen, die recht ausgiebig, nämlich auf über vier Wochen bemessen sind. Eine allzu große Arbeitsleistung wird natürlich nachher, im wunderschönen Monat Mai, von dem Parlament nicht mehr zu erwarten sein, denn die Tagung soll schon mit dem Ende des Wonnemonats ihr Ende finden. Man wird froh sein müssen, wenn wenigstens das dringlichste Gesetzgebungsmaterial zur Erledigung gelangt, da die auf des Messers Schneide stehenden Mehrheitsverhältnisse und die gespannte politische Lage ohnehin die Arbeitsfähigkeit der Volksvertretung beeinträchtigen. Wie stark diese Spannung ist, hat sich ganz besonders bei der wiederholten Erörterung der Zabern-Affäre und der damit zusammenhängenden Fragen gezeigt, und dieser Konfliktsstoff ist ja noch immer nicht ganz aus der Welt geschafft, wie auch die Statthalterfrage noch ihrer Lösung harrt. Es haben sich hierbei hinter den Kulissen Dinge abgespielt, die nicht völlig geklärt sind und die es auch schwerlich so bald sein werden. Mit dem Anschein der Offiziosität versehene Blätter hatten versichert, daß die Ernennung des preußischen Ministers des Innern v. Dallwitz zum Statthalter von Elsaß-Lothringen beschlossene Sache sei, und daß die Bekanntgabe bei dem Berliner Aufenthalt des Grafen Wedel erfolgen solle. Es scheint auch kein Zweifel darüber zu sein, daß Herr v. Dallwitz als Favorit der Kandidatenliste galt, aber es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht. Graf Wedel kam nach Berlin und reiste nach Straßburg zurück, der Kaiser trat seine Frühjahrsfahrt über Wien und Venedig nach Korfu an, aber Herr v. Dallwitz ist noch immer Minister des Innern, und die Offiziösen verkünden jetzt, daß die Entscheidung über die Statthalterfrage erst während des Besuches fallen soll, den der Reichskanzler von Bethmann Hollweg zu Ostern dem Kaiser im Achilleion abstatten wird.

Wie in diesem Falle, so hat sich die alte Erfahrung „es kommt immer anders", auch inbezug auf die vielerörterte Kolonialreise des deutschen Kronprinzen bewährt. Schon war das Programm dieser für den Frühsommer in Aussicht genommenen Studien- und Informationsfahrt, wie sie offiziös bekleidet worden ist, in allen Einzelheiten festgelegt, schon wurde eifrig darüber debattiert, ob der Reichstag die, wie es hieß, dafür zu fordernden 180 000 Mark bewilligen werde, als jetzt die Oeffentlichkeit mit der aufsehenerregenden Ankündigung überrascht wurde, daß die Reise „in diesem Frühjahr noch nicht zur Ausführung gelangen" werde. Die offiziöse Begründung, daß „es sich als unmöglich herausgestellt hat, die Reise in der zur Verfügung stehenden Zeit so vorzubereiten, wie es nach ihrer kolonialpolitischen Bedeutung und ihrem informatorischen Zweck erwünscht erscheint", hat nicht viel Gläubige gefunden, denn man mußte sich füglich sagen, daß das Reichskolonialamt zu dieser Erkenntnis auch vor der offiziellen Ankündigung der Reise hätte kommen können und müssen.

So kann man sich nicht wundern, wenn man nach einer anderen Erklärung sucht, und es liegt nahe genug, dabei in erster Reihe an die noch immer recht unfreundliche, um nicht zu sagen gespannte Lage auf dem Gebiet der internationalen Politik zu denken, die es der Leitung der deutschen Politik vielleicht wünschenswert erscheinen lassen könnte, daß der Kronprinz sich nicht so weit und nicht auf so lange Zeit von der Heimat entfernt. Freilich kann eingewendet werden, daß ja auch der Deutsche Kaiser programmäßig seine Auslandsreise angetreten hat, aber der Vergleich würde hinken, da der Monarch jederzeit in wenigen Tagen zurückkehren kann. Ob solche Auffassungen berechtigt sind, mag dahingestellt sein, und jedenfalls wird man gerade von der Reise des Deutschen Kaisers sagen können, daß sie im Zeichen des Friedens steht, daß sie dem Frieden dient, weil die Monarchenbegegnungen in Schönbrunn und in Venedig erneut aller Welt den unerschütterten Bestand des gerade jetzt, nach der jüngsten Balkankrisis, fester denn je zusammengefügten Dreibundes dargetan haben.

Der so geschaffenen Friedensgarantie dieses Bundes kommt eine umso stärkere Bedeutung zu angesichts der Tatsache, daß einmal die Balkanwirren doch auch mancherlei Unstimmigkeiten innerhalb der Tripelentente erkennen ließen, und daß zweitens diese drei Staaten durchweg von inneren Krisen heimgesucht werden. Während im Zarenreiche das neue Kabinett Goremykin sich im Kampfe gegen die Duma als der stärkere Teil zu erweisen scheint, krachen im Britenreiche das Ministerium Asquith und in Frankreich das Kabinett Doumergue bedenklich in ihren Fugen. Während hier der verhängnisvolle Schuß der Frau Caillaux, der den Leiter des „Figaro" tötete und den Leiter der Finanzen, nämlich Herrn Caillaux, aus dem Sattel hob, das Signal zu der schweren Krisis gab, die durch die Wiederaufrollung des Rochettescandals verschärft wird, haben jenseits des Kanals die Schüsse, die in Ulster noch nicht abgefeuert wurden, schon eine ähnliche vernichtende Wirkung gehabt. Die bisher unblutige Rebellion, die bei einem Teil des unionistisch gesinnten Offizierkorps auf so lebhafte Sympathien stößt, hat die Homerulefrage derart verwickelt, daß das Kabinett Asquith in ernster Gefahr ist, darüber zu stolpern, und die freilich abgelehnte Demission des Kriegsministers Seely hat die verfahrene Lage deutlich dargetan, von der die Unionisten alles erhoffen, die Liberalen alles befürchten und nicht ohne Grund befürchten, da die Zuspitzung des Ulsterkonfliktes in die eigenen Reihen Zwietracht und Unsicherheit getragen hat.

Vom Tage.

Gummersbach, 28. März.

Ein Erlaß des Reichskanzlers zur Kassenfrage.

Der Reichskanzler hat nunmehr, persönlich in einem Erlaß an die Bundesregierungen zur Kassenfrage Stellung genommen um die Durchführung des sogenannten Berliner Abkommens zu beschleunigen und sicherzustellen. In den Ausführungsbestimmungen zu Nr. 11 dieses Abkommens heißt es: „Sobald aus den von den Aerzten bewilligten Abzügen von jährlich 10 Pfg. vom Arzthonorar, die dem Leipziger Verbande nach dem Berliner Abkommen zufallende Hälfte der Abfindungskosten gedeckt ist, sind von den Kassen nur noch die Zuschläge von 5 Pfennig zum Arzthonorar abzuführen." Zu diesem Punkte äußert sich der Reichskanzler in seinem Erlaß wie folgt: „Nachdem inzwischen auf Seiten der Aerzte durch den Leipziger Verband der Beschluß gefaßt worden ist, von jedem Jahreshonorar einen Beitrag von 10 Pfg. auf den Kopf der Versicherten zur Deckung einer Hälfte der Abfindungskosten zu erheben, darf ich anheimstellen, im Interesse der Aufrechterhaltung des ganzen, am 23. Dezember 1913 geschlossenen Abkommens tunlichst darauf hinzuwirken, daß auch die Kassen überall einen Zuschlag von jährlich 5 Pfg. auf den Kopf der Versicherten bewilligen. Diese Bewilligung ist eine der wesentlichsten Voraussetzungen für den Abschluß und die Aufrechterhaltung des Abkommens, die nach meiner Ansicht für alle Krankenkassen sehr ernste Bedeutung hat. Denn auch diejenigen Kassen, welche vorläufig die erforderliche Zahl von Aerzten sicher zur Verfügung haben, kommen naturgemäß nach verhältnismäßig kurzer Zeit in die Lage, neue Aerzte zu brauchen, deren Gewinnung durch das Abkommen wesentlich erleichtert wird.

Ein wirksames Unannehmbar.

Der Kriegsminister hat den wiederholten Beschluß der Reichstaasmission, das Militärstrafgesetz auf Kontrollpflichtige nur für die Dauer der Kontrollversammlung, nicht für den ganzen Tag, in Anwendung zu bringen, in aller Form für unannehmbar erklärt. Damit ist der ganze Gesetzentwurf zur (milderndem) Aenderung des Militärstrafgesetzbuches ernstlich gefährdet. Wie wir indessen aus den Kreisen der Reichstagskommission erfahren, wird die Mehrheit ihren Beschluß dem Unannehmbar gegenüber auf die Dauer nicht aufrecht erhalten. Sie kann und will die Verantwortung nicht tragen, daß wesentliche andere Milderungen des heutigen Militärstrafrechts unterbleiben lediglich um der Kontrollpflichtigen willen. Dazu ist sie um so weniger in der Lage, als bekanntlich die in der Regierungsvorlage vorgeschlagenen Milderungen eine Folge der Aenderungen des Militärstrafgesetzbuches im vorigen Sommer sind. Ein Scheitern des Gesetzentwurfs würde ein weiteres Fortbestehen der unerträglichen Unebenheiten bedeuten, die zur Einbringung der Vorlage geführt haben.

Der alte Bergarbeiterverband ein politischer Verein.

Vor dem Bochumer Schöffengericht hatten sich mehrere Mitglieder des Alten (sozialdemokratischen) Bergarbeiterverbandes wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes zu verantworten. Sie hatten trotz Verbots des Polizeipräsidenten nicht auf Entfernung der Jugendlichen aus ihrem Verein hingewirkt, weshalb Anklage erhoben wurde. Nach mehrstündiger Verhandlung und Beweisaufnahme kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß man es mit einem politischen Verein zu tun habe, und verurteilte deshalb die Angeklagten zu je zehn Mark Geldstrafe.

Eine Stiftung des Königs von Bayern.

Vorgestern vormittag 11 Uhr fand in München im Beisein des Königs und der Königin von Bayern sowie sämtlicher Prinzen des Königlichen Hauses, der sämtlichen Staatsminister und Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden die feierliche Eröffnung des Neubaues der Landesanstalt für krüppelhafte Kinder in München und der dieser Anstalt angeschlossenen Königlichen orthopädischen Kliniken, der ersten staatlichen Klinik dieser Art in Deutschland, statt. Staatsminister von Knilling gab bekannt, daß der König der Landesanstalt eine Stiftung von 10 000 Mark für Freibetten überwiesen habe.

Deutsche Kardinäle.

Aus Rom wird gemeldet: Wie von vatikanischer Seitet verlautet, wird bei dem im April stattfindenden geheimen Konsistorium der apostolische Nunzius in München, Dr. Frühwarth, den Kardinalshut erhalten. Eine Auszeichnung des Kölner Erzbischofs Dr. v. Hartmann soll vorab nicht in Aussicht genommen sein. Die deutschen Katholiken hätten eigentlich wohl Anspruch auf die Ernennung von zwei Kardinälen, man will ihnen scheinbar aber nur einen bewilligen und dafür einen französischen Kardinal mehr als sonst gebräuchlich, ernennen. Dem Excelsior wird aus Rom gemeldet, daß der Papst bei dem nächsten Konsistorium einen neuen französischen Kardinal ernennen werde, obgleich die überlieferungsmäßige Zahl der französischen Kardinäle gegenwärtig voll sei.

Graf Oppersdorff vor dem Papst.

Die „Tägl. Rundschau" erfährt aus Rom aus völlig sicherer Quelle, daß Graf Oppersdorff in nicht ferner Zeit in Rom eintreffen wird, um in seiner Sache im Gewerkschaftsstreite, die durch den Tod des Kardinals Kopp in Bedrängnis geraten zu sein scheint, neuerdings vor der Kurie persönlich zu wirken.

Das Feierkleid.

Zum Feiertag nimmt groß wie klein,
Das beste Kleid wohl aus dem Schrein.
Wer denkt daran, daß auch die Seele
Ein festtäglich Gewand sich wähle?

C. Friedel.

* * *

Im Dunkel.

Roman von Reinhold Ortmann.

10 (Nachdruck verboten.)

„Mein Bericht ist schon zu Ende. Der ganze Vorgang hat sich nach dem Bericht des einzigen Augenzeugen, den ich bis jetzt ermitteln konnte, innerhalb eines sehr kurzen Zeitraums abgespielt, und mein unglücklicherweise wenig intelligenter Gewährsmann hat weder gehört, was zwischen den drei Personen gesprochen worden ist, noch konnte er mir irgendwelche brauchbaren Angaben über die von dem Fahrzeug eingeschlagene Richtung machen."

„Wer aber ist dieser Gewährsmann gewesen? Und wie sind Sie zu ihm gekommen? — Hat Ihnen ein Zufall dazu verholfen, nachdem bis dahin trotz aller Zeitungsartikel und polizeilichen Nachforschungen keine einzige brauchbare Meldung eingegangen war?"

„Man kann es wohl nicht eigentlich bloßen Zufall nennen, wenn ich auch diesem mächtigen und unentbehrlichen Bundesgenossen recht viel zu danken habe. Aber ich bin ihm zu Hilfe gekommen, so gut ich konnte. Und was ich da ermittelt habe, war nur die Bestätigung einer von vornherein gehegten Vermutung."

„Wie?" fragte sie ungläubig. „Sie hätten vermutet, daß mein Bruder durch die Hilfeleistung an einem Kranken auf seinem Wege aufgehalten worden sei?"

„Genau das, Fräulein Brüning! — Und es war nicht schwer, auf diesen Gedanken zu kommen. Sie hatten mir gesagt, daß Dr. Brüning weder ein Spieler oder Trinker, noch ein Frauenjäger gewesen sei. Es schien also ausgeschlossen, daß die Spekulation auf eine dieser Leidenschaften die Möglichkeit geboten habe, ihn zu verschleppen. Sein Pflichtgefühl und die Liebe zu seiner jungen Frau würde ihn gegen jede derartige Versuchung gefeit haben. Aber ich habe auch gehört, daß er mit Leib und Seele seinem Beruf ergeben war und ein menschenfreundliches Gemüt hatte. Leuten, denen dies bekannt war, konnte es also gar nicht sehr schwer fallen, ihn durch Inszenierung einer Komödie, wie sie sich da in Wirklichkeit abgespielt zu haben scheint, in eine Falle zu locken."

„Das mag sehr scharfsinnig gefolgert sein, Herr von Lerow, aber ich begreife nicht, wie Sie zu der Voraussetzung gelangt sind, daß irgend jemand einen ganzen, teuflischen Plan ersonnen und durchgeführt haben sollte, um meinen Bruder zu verderben — ihn, den besten und liebenswürdigsten aller Menschen, der gewiß niemandem einen Anlaß gegeben hatte, ihn tödlich zu hassen."

„Auch der Beste ist nicht sicher vor dem Haß eines Nichtswürdigen, Fräulein Brüning! Und man darf amerikanische Zustände nicht nach dem Maße unserer heimatlichen Verhältnisse beurteilen. Herzlande ist vieles verhältnismäßig leicht ausführbar, was in Deutschland sehr schwierig, wenn nicht unmöglich wäre. Es gibt in Neuyork Tausende von verworfenen Subjekten, die gegen angemessene Bezahlung auch für die scheußlichsten Schandtaten zu haben sind. Und es gibt außerdem gewisse Geheimbünde, deren Mitglieder so fest zusammenhalten, daß es dem Einzelnen ein Leichtes ist, die Spuren seines Verbrechens mit Hilfe von so und so viel tatbereiten und verschwiegenen Bundesgenossen bis zur Unkenntlichkeit zu verwischen."

„Es sind fürchterliche Dinge, die Sie mir da sagen. Und doch sträubt sich alles in mir gegen die Vorstellung, daß gerade mein edler Bruder zum Opfer eines solchen Anschlages auserlesen worden sein könnte. Ja, wenn er noch ein reicher Mann gewesen wäre, dessen Beraubung sich verlohnt hätte. Aber die Leute, die ein Attentat gegen ihn von langer Hand vorbereiteten, würden sich doch sicherlich auch genau über seine Vermögensverhältnisse unterrichtet haben."

„Das ist allerdings anzunehmen. Aber sie können hundert andere Beweggründe gehabt haben, ihn aus dem Wege zu räumen, und ich meinte mich durch ein vergebliches Kopfzerbrechen über die Natur dieser Gründe nicht in meinem Vorgehen beirren lassen zu dürfen. Was auch immer geschehen war, um den Doktor an der Heimkehr zu seiner Frau zu hindern, es konnte sich nur auf dem Wege von der Advokaten-Office bis zu Mrs. Pogsons Boardinghouse zugetragen haben. Und dieser Weg war glücklicherweise kurz genug, um meine Nachforschungen nicht über die Maßen schwierig zu gestalten. Ich suchte mir für meine Erkundigungen natürlich nur solche Personen aus, denen ihre Berufstätigkeit eine aufmerksame Beobachtung des Straßenlebens gestattet, und ich richtete an alle diese Leute nur eine einzige Frage. Einen halben Tag lang kam ich damit zu keinem Ergebnis. Dann aber ließ mich der Zufall — Sie sehen, daß man seiner nicht ganz entraten kann — auf den Hausknecht eines kleinen Logierhauses stoßen, der den größten Teil des Tages damit zubringt, müßig im Hauseingang herumzulungern. Und ihm verdanke ich meine Kenntnis."

„Woher aber wissen Sie, daß der Herr, der dem Kranken beistand, gerade mein Bruder gewesen ist? Sie haben Arnold doch nie gesehen. Und Sie haben sich von uns nicht einmal sein Bild zeigen lassen."

„Es bedurfte dessen vorläufig nicht, da ja eine der großen Tageszeitungen ein Porträt des Verschwundenen gebracht hatte. Dies Bild habe ich dem Hausdiener gezeigt, und er glaubte in ihm den Herrn wiederzuerkennen, der sich des kranken Mannes so hilfreich angenommen hatte."

Eine plötzliche Eingebung schien Hilde mit neuem Hoffen zu erfüllen.

„Aber dann kann es doch nicht mehr schwer sein, zu ermitteln, wohin mein Bruder gefahren ist. Man wird durch die Polizei den Droschken-Chauffeur feststellen lassen, oder man wird ihn durch Ausschreiben einer Belohnung veranlassen, sich freiwillig zu melden. Und er muß sich doch erinnern können, wohin er seine Fahrgäste gebracht hat."

„Sie verzeihen, wenn ich diese Zuversicht nicht teilen kann, und wenn ich sowohl die Anzeige an die Polizei wie den öffentlichen Aufruf für eine ganz verkehrte Taktik halten muß. Gerade weil ich das verhindern will, möchte ich nicht, daß vorläufig irgend jemand etwas von meiner Entdeckung erfährt."

„Ich begreife nicht, weshalb —"

„Lassen Sie mich versuchen, es Ihnen klar zu machen, Fräulein Brüning! Wenn der von dem Hausdiener beobachtete Herr wirklich Dr. Brüning gewesen ist, so bedarf es für mich gar keiner weiteren Bestätigung dafür, daß es sich um die Ausführung eines sorgfältig und planmäßig vorbereiteten Anschlages gehandelt hat. In diesem Fall aber ist tausend gegen eins zu wetten, daß auch der Chauffeur mit im Komplott gewesen ist, oder daß geeignete Vorkehrungen getroffen waren, die Möglichkeit einer durch ihn herbeigeführten Entdeckung zu verhindern. Die Polizei würde also entweder vergeblich nach ihm suchen, oder er würde durch falsche, irreführende Angaben die Sache noch mehr verdunkeln. Sowohl die behördlichen Recherchen und eine etwaige Aufforderung in den Tagesblättern würde unfehlbar zur Kenntnis der Schuldigen gelangen und ihnen offenbaren, daß der Anfang der richtigen Fährte gefunden ist. Sie würden dann selbstverständlich sofort geeignete Gegenmaßnahmen treffen und ihre Vorsicht verdoppeln. Nur so lange aber, als sie sich vor jeder Entdeckung sicher glauben, ist auf ihre Ueberlistung zu rechnen. Denn ich habe triftigen Grund zu der Annahme, daß wir es mit besonders schlauen und verschlagenen Burschen zu tun haben."

„Ja, wir können doch aber unmöglich alle unsere Hoffnung darauf setzen, daß der Zufall Ihnen auch weiter behilflich sein werde. Was gedenken Sie denn zu tun, um die gefundene Spur zu verfolgen?"

„Das wird ganz von dem Ausfall gewisser Ermittlungen abhängen, die ich innerhalb der nächsten vierundzwanzig Stunden anstellen werde. Darauf, daß ich meine Zeit nicht verliere, können Sie sich jedenfalls verlassen. Ich habe mich von meinem Chef auf unbestimmte Zeit beurlauben lassen, um mich ausschließlich der Verfolgung dieser Angelegenheit widmen zu können. Und ich erwarte schon morgen früh einige Auskünfte, die meinem weiteren Vorgehen vielleicht eine ganz bestimmte Richtlinie vorschreiben werden."

Mit einem schmerzlichen Seufzer ließ das junge Mädchen den Kopf sinken.

„Ich muß mich wohl zufriedengeben mit dem, was Sie mir da sagen, wenn es mir auch noch immer nicht einleuchten will. Aber ich muß jetzt nach Hause zurückkehren. Man könnte sich sonst ängstigen, da ich mich nur zu einem kurzen Spaziergang verabschiedet habe. Sie bestehen also darauf, daß weder meine Schwägerin oder ihre Mutter noch Herr Dalbelli etwas von Ihrer Entdeckung erfährt?"

„Jedenfalls möchte ich mir die Bestimmung des Zeitpunktes vorbehalten, zu dem sie davon Kenntnis erhalten dürfen."

„Dann darf ich natürlich auch nichts von meiner Begegnung mit Ihnen erzählen. Denn wenn ich auch imstande sein würde, ihnen etwas zu verschweigen — auf mein Talent zum Lügen dürfen Sie doch keine großen Hoffnungen setzen, Herr von Lerow!"

Ein etwas bitteres Lächeln zuckte um die Mundwinkel des Detektivs.

Ausland.

Rußland. In vielen Fabriken Petersburgs hat wegen der Maßnahmen gegen die Arbeiterpresse gestern morgen ein Proteststreik begonnen. Von den 300 000 Arbeitern Petersburgs ist der zehnte Teil ausständig. Kundgebungen, die bei der Einstellung der Arbeit in einigen Fabriken versucht wurden, sind durch die Polizei sofort verhindert worden. — Wie der Korrespondent des „H. C." mitteilt, soll dort in nächster Zeit eine russisch-schwedische Handelskammer eröffnet werden. Der schwedische Konsul Einar Elfstrand, der die Statuten der Handelskammer ausarbeitet, soll schon am Schluß seiner Arbeit stehen.

Brasilien. Wegen des Aufstandes in Ceara ist, wie die Havasagentur meldet, der Belagerungszustand in Rio de Janeiro verlängert worden.

Japan. Das Parlament ist bis zum Dezember vertagt worden.

Rheinland-Westfalen.

Kurze Meldungen, auch telephonisch, über wichtige Vorfälle aller Art, sind uns stets erwünscht und werden angemessen honoriert

* **Gummersbach, 28. März.**

—: **Abhilfe erforderlich.** Die Kaiserstraße und die Straße „Unter den Linden" befinden sich seit einigen Tagen in einem derartigen Zustand, daß die Fußgänger oftmals buchstäblich durch Schlamm waten müssen. In besonders schlimmer Verfassung ist der untere Anfang unserer Hauptverkehrsstraße, wo längere Zeit hindurch Pflasterarbeiten ausgeführt wurden und wo es besonders des Abends fast zur Unmöglichkeit geworden ist, trockenen Fußes hindurchzukommen. Hier ist es dringend notwendig, baldigst Abhülfe zu schaffen, schon des ungünstigen Eindrucks wegen, der auf die von der Bahn kommenden Fremden gemacht wird. Mit einigem guten Willen wird es leicht möglich sein, die Straße wieder in einen menschenwürdigen Zustand zu bringen. Man hat ein Recht zu verlangen, daß sich die Hauptverkehrswege in ordnungsmäßigem Zustande befinden. Hierbei sei auch erwähnt, daß baldmöglichst Aenderung geschaffen werden muß in dem Teil der Kaiserstraße, wo augenblicklich der Heusersche Neubau aufgeführt wird. Die Verbreiterung des Straßenkanals ist dadurch auf Schwierigkeiten gestoßen, daß die Pläne der Rohrleitungen überhaupt nicht vorhanden gewesen sein sollen. So konnte es kommen, daß die Erdarbeiter, um den Anschluß zu bekommen, die Rohrleitung statt in parallele, in aufsteigende Richtung legten. Da das Wasser nun bekanntlich immer noch nicht bergaufwärts fließen will, entstanden in den Rohren Stauungen, die zu dem Zustand führten, in dem sich der erwähnte Teil der Kaiserstraße befindet. Auch hier muß man dringend für Abhilfe sorgen und durch erhöhte Arbeitsleistung auch dafür, daß die Erdmassen, die dort an dem engen Teil der Straße für Fuhrwerk und Fußgänger störend und unter Umständen auch gefährlich sind, baldmöglichst fortgeschafft werden.

—: **Das Dieringhauser Blatt** hält es für nötig, fortgesetzt unwahre Behauptungen und persönliche Beleidigungen unserer Schriftleitung zu veröffentlichen. Wir verzichten selbstverständlich, schon aus Rücksicht auf unsere Leser, auf eine Erwiderung und werden dem temperamentvollen Herrn Gelegenheit geben, sich an anderer Stelle über gewisse Paragraphen des Preßgesetzes belehren zu lassen.

—: **Evangel. Jugendverein.** Die ursprünglich auf Sonntag, den 29. März, festgesetzte Feier im Gemeindehause ist auf Ostermontag-Abend verlegt worden.

—: **Schularzt und Berufswahl.** Immer mehr verbreitet sich die Ueberzeugung, daß für die Berufsberatung namentlich der Arzt als Mitberater berufen ist. In vielen Gemeinden ist die Berufsberatung heute eingeführt und hat sich durchaus bewährt. Der Schularzt kann häufig die Beobachtung machen, daß die zur Entlassung gekommenen Schulkinder in vielen Fällen Berufe ergreifen, für die sie sich gesundheitlich nicht eignen. Hier tritt nun der Schularzt ein, der feststellt, ob vom gesundheitlichen Standpunkt etwas gegen ihre Berufswahl einzuwenden ist. In einer Konferenz der Rektoren und Hauptlehrer des Landkreises Solingen, die sich mit der Frage der Berufsberatung und Berufsvermittlung beschäftigte wurde kürzlich beschlossen, daß gegen Mitte des letzten Schuljahres durch die Lehrer festgestellt werden soll, welche Berufe die Kinder ergreifen wollen, damit daraufhin die Tätigkeit des Schularztes einsetzen kann.

—: **Spielplan der Kölner Theater.** Opernhaus. Montag: Barbier von Sevilla. Dienstag: Hoffmanns Erzählungen. Mittwoch: Postillon von Lonjumeau; Geschichte eines Pierrot. Donnerstag: Parsifal. Freitag: Figaros Hochzeit. Samstag: Königskinder. Sonntag: Lohengrin. — Schauspielhaus. Montag: Don Carlos. Mittwoch: Scherben. Donnerstag: Faun. Freitag: Pygmalion. Samstag und Sonntag: Das Beschwerdebuch. Montag: Don Carlos. — Deutsches Theater. Sonntag bis Dienstag: Die heitere Residenz. Mittwoch: Die spanische Fliege. Donnerstag bis Samstag: Die heitere Residenz.

—: **Vollmerhausen,** 28. März. Heute morgen findet die öffentliche Prüfung an der landwirtschaftlichen Winterschule statt. Wie wir dem Jahresbericht entnehmen, eröffnete die Schule am 4. November 1913 ihren 17. Kursus mit 17 Schülern. Von den 8 Schülern des 1. Semesters im Kursus 1912/13 kehrten 6 zurück. Neu hinzutraten 11. Aus dem Kreise Gummersbach stammen 12 Schüler. Je einer ist gebürtig aus den Kreisen Waldbroel, Siegen, Mülheim-Rhein, Eckartsberga (Prov. Sachsen) und Bautzen (Kgr. Sachsen.)

V **Brügge** (Westf.), 28. März. Für den Ausbau der Gleise der Bahnstrecken Brügge—Oberbrügge, Brügge—Lüdenscheid und Marienheide—Dieringhausen, sowie dem Umbau der Bahnhöfe Brügge und Oberbrügge wird am 1. April hierselbst eine Eisenbahnbauabteilung errichtet. Zum Vorstand derselben wurde Regierungsbaumeister Franz ernannt. Es wird also in Kürze mit den großen Umbauten hierselbst, worüber wir s. Zt. berichteten, begonnen werden.

Plettenberg, 28. März. Nach monatelangen Verhandlungen zwischen der Allgemeinen Ortskrankenkasse und den Aerzten ein für beide Teile befriedigendes Abkommen auf die Dauer von 6 Jahren abgeschlossen worden.

Köln, 28. März. Vorgestern nachmittag stürzte die 23 Jahre alte Telephonistin Malsbenden aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes der elterlichen Wohnung. Sie starb bald nach Einlieferung in das Krankenhaus. Ob ein Unglücksfall oder ein Selbstmord vorliegt, ist nicht festzustellen. Das junge Mädchen soll in letzter Zeit gemütskrank gewesen sein.

Bonn, 28. März. Ein außerordentlich schwerer Verdacht wird hier gegen den vor einiger Zeit verhafteten Kaufmann Peitz aus Beuel erhoben. Er soll um den Verbleib des Lehrlings Birnich aus Commern wissen, der in dem Geschäfte des Peitz angestellt war und seit Fastnachts-Dienstag verschwunden ist. Birnich soll, wie es heißt, von nicht einwandfreien Geschäften des Peitz gewußt haben. Hut, Joppe und Spazierstock, die am Morgen des Fastnachtsdienstag an der Haustür des Peitz'schen Hauses hingen, sind wahrscheinlich Eigentum des Lehrlings Birnich. Der Umstand, daß Birnich einige Tage vor dem Brande verschwunden ist, hat den Verdacht, daß Peitz über seinen Verbleib unterrichtet ist, besonders bestärkt. Eine Untersuchung des dunklen Falles ist eingeleitet.

Stolberg, 28. März. In hiesiger Gegend wollen die Gerüchte über große Veränderungen in den bestehenden Eisenbahnlinien nicht verstummen, es soll jetzt auch die Strecke Stolberg (Rhein)—Breining—Walheim sogar in Frage kommen. Wie das Kölner Tageblatt aus sicherer Quelle hört, sind Veränderungen dieser Strecke durchaus nicht beabsichtigt.

Neuß, 28. März. Nachdem auf der hiesigen Rennbahn viele Verbesserungen angebracht worden sind, die in erster Linie den Zuschauern zugute kommen, wird das bevorstehende Frühjahrsrennen von doppeltem Interesse sein. Eine Erweiterung des Totalisatorbetriebes ist vorgenommen, Plätze sind kanalisiert, die Rennbahn modernisiert, die Ställe verbessert worden u. a. m. Der nächste Nennungsschluß ist am 27. ds. Mts., wo für das größte Rennen des Frühjahrsmeetings, das Rheinische Jagdrennen, bekanntlich mit einem wertvollen Ehrenpreis und 20 000 Mark ausgestattet, zu nennen ist. Das Frühjahrsrennen weist außer den Ehrenpreisen 74 000 Mark an Geldpreisen auf.

Gladbach, 28. März. Im Sommer 1915 begeht das rheinische Jägerbataillon Nr. 8 in Schlettstadt die Feier seines 100jährigen Bestehens. Hierselbst hat sich ein Hauptausschuß gebildet, um die Vorbereitungen zum Feste mit zu treffen und die ehemaligen Regimentskameraden, etwa 90 Prozent Rheinländer, in vier Sonderzügen, abgehend von Duisburg, Köln, Barmen und Koblenz nach Schlettstadt zu befördern.

Düren, 28. März. Zwischen Dürwiß und Hehlrath wird ein neues Brikettwerk errichtet. Zu diesem Zweck werden vorläufig 600 Morgen Land angekauft. Das neue Werk soll mit dem Brikettwerk „Zukunft" in Weißweiler durch Bahnanschluß verbunden werden. Mit einer Beteiligung von 200 000 Tonnen wird das Werk dem Braunkohlen-Brikettverkaufsverein in Köln angeschlossen.

Duisburg, 28. März. Vorgestern nachmittag geriet der Arbeiter Nahsen im Betriebe der Kruppschen Werkhütte in Rheinhausen unter die Räder eines Kippwagens. Die Räder verstümmelten ihm beide Beine, so daß der Tod sofort eintrat. — Falsche Krankenschwestern treiben hier ihr Unwesen. Die in Krankenschwestertracht Gekleideten vertreiben hier für den Kaufmann Ernst Kendler aus Frankfurt a. M., Inhaber der sogenannten Schriftmission, ein religiöses Blättchen, wobei angegeben wird, der Betrag sei zur unentgeltlichen Krankenpflege oder für die Mission bestimmt. Nach den bisherigen Ermittelungen betreibt Kendler unter dem Vorwand sozialen und religiösen Zwecken dieses Geschäft, das nur seiner Bereicherung dient. Es sind bereits 15 000 Blättchen abgesetzt worden. Die Staatsanwaltschaft hat sowohl gegen den Inhaber des Institutes wie auch gegen die angeblichen Krankenschwestern ein Verfahren wegen Betruges und unerlaubten Kollektierens eingeleitet.

Oberhausen, 28. März. Vorgestern mittag hat der Bergmann Lorenz Dulzynski seinen Stiefvater, mit dem er in einen Wortwechsel geraten war, durch Stiche mit einem Brotmesser getötet.

Mörs, 28. März. In geheimer Stadtverordnetensitzung wurde an Stelle des in Solingen zum 1. Beigeordneten gewählten Regierungs-Baumeister Schmidhäußler der Regierung-Baumeister Becker aus M.-Gladbach zum technischen Beirat der Stadt Mörs, vorläufig auf ein Jahr gewählt. Es waren insgesamt 115 Bewerbungen eingelaufen.

Solingen, 28. März. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde aus Stadtverordnetenkreisen auf den bei der letzten Tagung des Provinziallandtages gestellten Antrag hingewiesen, das Wahlgesetz zum Provinziallandtag dahin abzuändern, daß in Zukunft keine Vermehrung der Zahl der Abgeordneten mehr eintritt (Heute wählen Städte bis 40 000 Einwohner 1 Abgeordneten, Städte mit mehr als 40 000 Einwohnern 2, mit mehr als 75 000 Einwohnern 3, größere Städte für je weitere 50 000 Einwohner einen Abgeordneten mehr.) Werde diese Steigerung der Zahl der Abgeordneten eingeschränkt oder ganz beseitigt, so würde das wieder eine Benachteiligung der größeren Städte zu Gunsten des platten Landes sein, während doch gerade die Städte den Hauptteil der Provinziallasten aufzubringen hätten. Es sei notwendig, daß die Stadtkreise der Rheinprovinz gemeinsam hiergegen Stellung nehmen und die Verschlechterung des Wahlrechtes verhinderten. Auch für Solingen sei die Frage von Belang, denn es erhalte doch wesentlich weniger von der Provinz, als es an die Provinz zahle. Oberbürgermeister Dicke erwiderte, daß das letztere sicher der Fall sei; damit müßten sich die Städte bei der heutigen Zusammensetzung des Landtages abfinden, daß die Städte für das platte Land Opfer bringen. Solingen bekomme schätzungsweise vielleicht 50 000 Mark von der Provinz, während es rund 120 000 Mark zahle. Daß wirklich eine Abänderung des Wahlgesetzes ernstlich beabsichtigt sei, glaube er nicht, er wolle sich aber erkundigen.

Im **Gelsenkirchen,** 28. März. Bergleute, die „Studentenstreiche" verüben. Ganz unglaubliche Ausschreitungen haben in der Nacht zum 4. Januar dieses Jahres die Bergleute Fritz Weber, Fritz Przewozny, Kurt Stahl, Wilhelm Vogt, Anton Amboso und Karl Pospiech aus Gelsenkirchen begangen. Nach einem großen Zechgelage, auf dem gestohlene Liköre, Wein und Sekt getrunken worden war, zog die Gesellschaft mit leeren Flaschen bewaffnet nach der Dorstenerstraße. Hier wurden zunächst 16 Straßenlaternen mit den Flaschen eingeworfen. Dann begab sich die Rotte in den Hof des Fuhrunternehmers Albring und zog einen schweren Kippwagen fort. Beide Achsen des Wagens wurden losgelöst und dann quer über das Geleise der Straßenbahn Wanne-Recklinghausen gelegt. Dieses Hindernis hätte beinahe ein großes Unglück im Gefolge gehabt, denn der erste Zug der Straßenbahn fuhr am nächsten Morgen auf das Hindernis auf. An der Emscherbrücke wurde ein weiteres Hindernis über das Geleise gelegt. Darauf zog die Gesellschaft nach den Flugplatz Wanne-Herten, um hier das Zerstörungswerk fortzusetzen. An dem Portierhäuschen wurden Fensterscheiben, Türen usw. zertrümmert, das Telephon zerstört und Bekleidungsstücke entwendet. Auf einer Baustelle nahmen sie von einer Lokomotive eine Laterne mit, die sie zum „Leuchten" benutzten. Nachdem die Gesellschaft noch weiter ihr Vandalentum fortgesetzt hatten, kehrten sie heim. Jetzt hatten sich alle vor der Essener Strafkammer zu verantworten. Sie waren geständig und entschuldigten sich mit sinnloser Trunkenheit. Bezüglich der vorsätzlichen Transportgefährdung beschloß die Strafkammer die Ueberweisung an das Schwurgericht. Im übrigen wurden die Angeklagten zu Gefängnis- und Haftstrafen von 10 Tagen bis 6 Wochen verurteilt. Die Haftbefehle wurden bei allen aufrecht erhalten.

Dortmund, 28. März. In Verfolg einer ministeriellen Entscheidung ist der Bankier Ohm aus der Strafanstalt in Lingen zur weiteren Verbüßung des vorläufigen Strafrestes in das hiesige Gefängnis überführt worden. — Das Presbyterium der Reinoldigemeinde veröffentlicht im Falle Fuchs folgende Erklärung: Wenn wir es auch nicht für unsere Aufgabe erachten können, an der Entscheidung des Oberkirchenrats im einzelnen Kritik zu üben, so halten wir uns doch für verpflichtet, vor der Oeffentlichkeit Zeugnis davon abzulegen, wie schmerzlich wir hier wieder, wie früher bei den Verhandlungen im Falle Cäsar und Traub, bedauern müssen, daß die Entscheidung die religiösen Verhältnisse und Bedürfnisse unserer Gemeinde nicht genügend berücksichtigt und vor allem, bei der gegebenen „Rechts- und Sachlage" von der Würdigung der „religiös-theologischen und kirchlich praktischen Befähigung, Haltung und Wirksamkeit" des gewählten Pfarrers absehen zu müssen glaubt. Vor einem aber möchten wir alle unsere Gemeindemitglieder dringend warnen, diesen Fall nicht zu benutzen zur Förderung der Bewegung zum Austritt aus unserer Landeskirche. Wir bitten vielmehr inständig mit uns zu kämpfen, um endlich innerhalb unserer geliebten evangelischen Landeskirche den Geist christlicher Milde und protestantischer Duldsamkeit an all ihren Gliedern herbeizuführen. — Der westfälische Verein für Kleinwohnungswesen und der Verein westfälischer Baugenossenschaften veranstaltet hier vom 2. bis 5. Juni einen Kursus für praktische Bauvereinstätigkeit, an dem etwa 70 bis 100 Auswärtige teilnehmen werden. — Die Einwohnerzahl Dortmunds stellt sich Ende vorigen Monats auf 252 784. Dabei betrug der Geburtenüberschuß 355.

Schwelm, 27. März. Im neuen Kreishause ist eine Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke eingerichtet worden. Die Kosten tragen der Kreis und der Volksheilstättenverein.

„Sie haben mich ja schon damals auf dem Schiffe nicht im Zweifel darüber gelassen, wie schonungslos Sie jede Lüge verdammen — auch die Lüge zu einem guten Zweck."

„Und Sie, Herr von Lerow, hatten mir versprochen, daß Sie auf jene Unterhaltung nicht mehr zurückkommen würden. Es tut mir leid, daß ich mich schon so bald gezwungen sehe, Sie an dies Versprechen zu erinnern."

„Verzeihen Sie mir," bat er. „Sie sollen nicht ein zweites Mal dazu genötigt werden. Und ich will Ihnen nicht zumuten, was über Ihre Kräfte geht. Ich entbinde Sie in aller Form von der Zusage, die ich Ihnen vorhin abverlangte. Sie dürfen Herrn Dalbelli von dem Inhalt unserer Unterredung mitteilen, was Ihnen beliebt."

(Fortsetzung folgt.)

Zur Konfirmation.

Knie nieder, knie nieder, du junge Schar,
Empfange den Segen an Gottes Altar.
Bekenne bewußt dich zu Jesum-Christ,
Zu dem, der unser Erlöser ist.
Auf Kinderspiel und auf Kindheitsglück
Blickst du voll leiser Wehmut zurück.
Doch froh und hell in die Zukunft schaun,
Voll Hoffnung, Mut und festem Vertraun
Das ist der Jugend köstliches Recht.
Das gibt ein starkes, tüchtiges Geschlecht.
Du junge Schar, halt rein den Sinn.
Was du auch tust, mit Gott beginn'!

Eins geriet unter die Lokomotive und wurde völlig zermalmt. Auf dem Wagen befand sich außer dem Bäckermeister der Viehhändler Schemel aus Haßleben. Beide wurden in schwerverletztem Zustande im Zuge nach Beenz mitgenommen, wo sie in das Krankenhaus eingeliefert wurden. Der Bäckermeister erlag bald seinen Verletzungen. An der Unglücksstelle befindet sich ein Bahnübergang ohne Schranke.

Hülfe für die Geschädigten an der Ostseeküste. Das ständige Hochwasserkomitee übermittelte dem Oberpräsidenten von Ostpreußen, von Windheim, für die dortigen infolge der Katastrophe Notleidenden außer den bisher überwiesenen Summen weitere 80 000 Mark.

Einbruchsdiebstahl in einem Lemberger Bankhause. In der Nacht von Sonntag zu Montag brachen in das Bankhaus von Leinkauf in Lemberg Diebe ein, sprengten zwei Geldschränke auf und erbeuteten 12 000 Kronen in bar, 6000 Kronen in deutschem und russischem Gelde und für 12 000 Kronen Wertpapiere. Die Einbrecher entkamen unentdeckt.

Drohender Verkehrsausstand. Die Eisenbahnangestellten in Neapel haben beschlossen, am 15. April die Arbeit einzustellen, wenn bis dahin nicht die Forderung des neunstündigen Arbeitstages erfüllt und die Erhöhung der Gehälter des Fahrpersonals erfolgt sei.

Brandstiftungen. In Bombay herrscht große Bestürzung über die wiederholten Brände von Baumwollenlagern. Seit dem großen Brand am Montag sind neun verschiedene Brände ausgebrochen. Es besteht kaum ein Zweifel, daß es sich um Brandstiftung handelt. Zur Verstärkung des gewöhnlichen Bewachungskorps haben zwei europäische Versicherungsgesellschaften 48 Matrosen des Linienschiffes Swiftsure zum Schutze der Baumwollenlager eingestellt. Gestern sind wieder zwei Brände ausgebrochen.

In der Notwehr erschossen? Der beim Bagtschetunnel der Bagdadbahn beschäftigte deutsche Ingenieur Otto Art überfiel in einem Wahnsinnsanfall den schweizerischen Ingenieur Rettich, der an der Bohrung des großen Taurustunnels der Bagdadbahn mitarbeitet, und wurde von Rettich in der Notwehr erschossen. Der deutsche Konsul in Adana begab sich an Ort und Stelle, um die Untersuchung einzuleiten.

Schiffsexplosion. Das Schiff Maud, das, wie gemeldet, auf der Höhe von Pearl Harbour bei Honolulu explodierte, sank so schnell, daß Boote nicht ausgesetzt werden konnten. Man nimmt an, daß zwischen 30 und 40 Personen, meist Eingeborene, umkamen. Das Unglück wird nach neueren Meldungen einer Kesselexplosion zugeschrieben.

Soziales.

Die soziale Fürsorge des Kaisers für seine Arbeiter.

Aus Anlaß der neuen Maßnahmen des Kaisers zur Verbesserung der sozialen Lage seiner Landarbeiter auf der Herrschaft Cadinen wird von unterrichteter Seite geschrieben: Die sozialpolitisch sehr interessante Neuerung des Kaisers, jeden seiner Cadiner Landarbeiter mit 1000 Mark zu versichern, bildet nur ein weiteres Glied in der Kette der vorbildlichen sozialen Fürsorgemaßnahmen des Monarchen für die Arbeiterschaft auf seinen Besitzungen. Gerade die bemerkenswerte jüngste Maßnahme Kaiser Wilhelms gibt erwünschte Gelegenheit, auf die großzügige, wahrhaft mustergültige Art seiner Fürsorgetätigkeit, so weit sie seine Arbeiterschaft anbelangt, hinzuweisen. Es liegt dem Monarchen vor allem am Herzen, seinen Arbeitern lichte und luftige Behausungen zu schaffen, überall in seinen Musteranlagen leuchtet als Grundgedanke Hygiene und Zweckmäßigkeit hervor. Es ist ein wahres Vergnügen, sich daraufhin die Landhausanlagen anzusehen, die der Kaiser seinen Arbeitern erbaut hat. In Rominten beispielsweise ist eine ganze Landhauskolonie entstanden, die durchaus den Eindruck einer netzenden Villenkolonie im norwegischen Stil hinterläßt. Alle diese Häuschen präsentieren sich von innen und außen in so schmuckem Gewande und entsprechen so sehr allen Anforderungen moderner Wohnhaushygiene, sodaß hier kaum noch Wünsche unerfüllt bleiben. Aber damit nicht genug, hat der Kaiser für die Kinder seines Arbeiterpersonals Schulhausbauten errichtet, deren Zweckmäßigkeit und wohlgefälliges Aeußere als vorbildlich für den ländlichen Schulbau überhaupt bezeichnet werden darf. Auch die geistige Anregung, die Zerstreuung für Kopf und Herz seiner Leute bildete stets ein Hauptaugenmerk der kaiserlichen Fürsorgetätigkeit. Auf allen kaiserlichen Besitzungen stehen den angestellten Arbeitern, Tagelöhnern usw. Bibliotheken zur Verfügung, die eine Auswahl des Besten aus den geistigen Schätzen aller Völker bieten. Daneben hat der Monarch Lichtbildapparate mit allem Zubehör für sein Gutspersonal angekauft, die ihnen an langen Winterabenden erwünschte Unterhaltung und Zerstreuung bieten sollen. Daß aber dem Kaiser das gesundheitliche Wohlergehen seiner Leute über alles geht, ist aus folgendem bezeichnendem kleinen Zug wohl zu ersehen: Ueberall da, wo es an einer zweckentsprechenden Badevorrichtung mangelt, hat der Kaiser seinen Leuten einen Apparat überweisen lassen, der äußerlich den Eindruck eines Küchentisches macht und auch als solcher zu verwenden ist, aber innerhalb weniger Minuten in eine regelrechte Badewanne durch eine Umklappvorrichtung umzuwandeln ist und bequem gefüllt und entleert werden kann.

Aus aller Welt.

Automobilunfall. Wie die Elmshorner Zeitung meldet, wurde auf der Pinneberger Chaussee ein Radfahrer, der Arbeiter Paul Wiesener aus Langelö, von einem entgegenkommenden Automobil, dessen Steuerung versagte, gegen einen Chausseebaum gedrückt und getötet. Das Automobil überschlug sich und begrub seinen Insassen, den Gastwirt Glißmann aus Barmstedt, unter sich. Glißmann wurde so schwer verletzt, daß er ebenfalls starb. Der Chauffeur blieb unverletzt.

Vom Zuge überfahren. Vorgestern abend wurde vor dem Bahnhof Haßleben bei Prenzlau der Wagen des Bäckermeisters Groß aus Beenz überfahren und zertrümmert. Die beiden Pferde wurden über 100 Meter mitgeschleift.

Drahtmeldungen und letzte Nachrichten.

(Eigendienst der „Gummersbacher Zeitung".)

Tödlicher Unfall auf einer Zeche.

Essen, 28. März. Auf Zeche Johann Deimelsberg in Steele stieß gestern morgen ein Förderkorb auf, der mit 3 Bergleuten besetzt war. Einer der Insassen war sofort tot, während die beiden anderen schwer verletzt wurden.

Reise der Kaiserin nach Venedig.

Berlin, 28. März. Die Kaiserin wird voraussichtlich zwischen dem 3. und 5. April die Reise nach Korfu antreten. Zunächst besucht die Kaiserin in Kassel den Prinzen Joachim und reist dann von dort direkt nach Venedig.

Der Generalpardon.

Luckenwalde, 28. März. Wie verlautet, sind infolge des Generalpardons im Kreise Jüterbog-Luckenwalde 13 350 000 Mark mehr angegeben worden.

Die Reise des Königs von Sachsen nach Rußland.

Dresden, 28. März. Auf Erkundigung an unterrichteter Stelle können die „Dresdener Neueste Nachrichten" die Meldung des Pariser „Temps" bestätigen, wonach König Friedrich August von Sachsen eine Reise nach Rußland unternehmen will. Es handelt sich dabei nicht, wie angenommen, um einen politischen, sondern um einen privaten Besuch.

10 Jahre Zuchthaus wegen Erpressung.

Braunschweig, 28. März. Der hiesigen Strafkammer wurde der aus Rußland stammende 20jährige Eisendreher Wilhelm Hübscher vorgeführt, der im vorigen Jahre bei einem in Wolfenbüttel angestellten Pastor einen Erpressungsversuch verübt hatte. Das Urteil lautete in anbetracht der Gemeingefährlichkeit des Verbrechens auf 10 Jahre Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen.

Schwerer Automobilunfall.

Grottkau (Schlesien), 28. März. Hier ereignete sich vorgestern ein schwerer Automobilunfall. Das Automobil des Kaufmanns Kolbe von hier wurde infolge eines Reifenbruches gegen einen Stein geschleudert und überschlug sich. Während Kaufmann Kolbe nur geringfügige Verletzungen erlitten hat, wurde der Mitfahrer, Fabrikbesitzer Klings, auf der Stelle getötet.

Schweres Unglück beim Abbruch einer Kabelbahn in Brunsbüttelkoog. 7 Tote.

Brunsbüttel, 28. März. Gestern vormittag ereignete sich bei der Firma Philipp Holzmann und Cie. ein schweres Unglück. Beim Abbruch einer Kabelbahn stürzte diese ein und begrub eine Anzahl Arbeiter. Bis 12 Uhr mittags konnten sieben Tote und ein Schwerverletzter geborgen werden. Nach zwei weiteren Vermißten wird noch gesucht. Unter den Toten befinden sich auch mehrere Monteure von auswärts. Die genaue Zahl der Arbeiter, die bei dem Abbruch beschäftigt waren, konnte noch nicht festgestellt werden.

Der verhaftete Abgeordnete Abresch bleibt in Haft.

Karlsruhe, 28. März. Wie die „Badische Landeszeitung" meldet, bleibt der Abgeordnete Abresch, gegen dessen Verhaftung beim Landgericht Mannheim Beschwerde eingelegt worden war, in Haft.

v. Wangenheim nach Korfu?

Paris, 28. März. Nach vorliegenden Depeschen aus **Konstantinopel** bestätigt sich die Nachricht, daß sich der dortige Botschafter v. Wangenheim nach Korfu begibt, um mit Kaiser Wilhelm II. zusammenzutreffen.

Zur Rochette-Affäre.

Paris, 28. März. Das unwahrscheinliche Gerücht, das vorgestern abend in der Kammer und in den Redaktionen der großen Blätter zirkulierte, hat sich bestätigt. Rochette, der flüchtige und seit Jahren von der Polizei gesuchte Schwindelbankier, hat dem Präsidenten der Untersuchungskommission Jaures, einen Brief geschrieben, der etwas Licht in das Dunkel der Affäre bringt und wonach dem Advokaten Bernhard von einer gewissen Persönlichkeit die Versicherung gegeben worden ist, daß die Forderung auf Vertagung des Prozesses von den Justizbehörden bewilligt werden würde. Hinter dieser Persönlichkeit vermutet die öffentliche Meinung Caillaux, Monis oder gar den Präsidenten Poincaré, doch ist es niemand anders, als Rochette selbst gewesen. Der Brief Rochettes beginnt folgendermaßen: Herr Präsident! Ich habe in den Zeitungen gelesen, zwei Männer (Monis und Caillaux) seien von einem Ausnahmegericht bedroht. Ihre Ehre stehe auf dem Spiel und infolge von Umständen, die ich nicht herbeigeführt habe und die ich bedauere, will ich ihnen den schon lange gesuchten Schlüssel zu der Frage liefern. Rochette erzählt dann in allen Einzelheiten, wie er gelegentlich seines ersten Prozesses in Beziehungen zu dem Direktor des „Rappel" getreten sei. Rochette hat damals bereits verschiedene Versuche, eine Vertagung des Prozesses zu erreichen, unternommen. Eines Tages erschien Rochette bei du Mesnil und überreichte diesem ein finanzhistorisches Buch über die Plazierungen und Emissionen, die die französische Regierung von 1899 bis 1910 vorgenommen hat. Rochette erklärte dem erstaunten Direktor des „Rappel", daß er beabsichtige, einen Anhang zu diesem Werk zu schreiben, um zu beweisen, daß alle Plazierungen französischen Geldes verfehlt gewesen seien und daß diese Fehler einen Verlust von über 10 Milliarden Franken für das französische Nationalvermögen bedeuten, während im Gegenteil England und Deutschland in der gleichen Zeit durch andere Plazierungen ihre Nationalvermögen um 17 Milliarden erhöht hätten. du Mesnil war darüber äußerst erregt und erklärte, daß er dem Finanzminister Caillaux Mitteilung davon machen werde. Caillaux sah offenbar ein, daß diese Enthüllungen Rochettes in der Hand eines geschickten Advokaten eine furchtbare Waffe gegen die Regierung werden könnten und widersetzte sich der Vertagung des Prozesses nicht. Rochette erfuhr davon und konnte infolgedessen mit aller Bestimmtheit dem Advokaten voraussagen, daß eine Forderung auf Vertagung des Prozesses Erfolg haben würde. Am Schlusse seines Briefes versichert Rochette auf das Nachdrücklichste, daß er niemals weder direkt noch indirekt, mit Caillaux oder Monis in Verbindung gestanden habe. Der „Matin" gibt den Ort, woher der Brief gekommen ist, nicht an. Das Schreiben Rochettes ist vom 25. März datiert; man kann daher als sicher annehmen, daß der seit langem in Mexiko in Sicherheit geglaubte Schwindelbankier noch nicht einmal Europa verlassen hat.

Die englische Krise.

London, 28. März. General-Feldmarschall French wurde vorgestern abend vom König in Audienz empfangen. Um Mitternacht ermächtigte der Feldmarschall die „Daily Mail" zu folgender Erklärung: „Mein Rücktrittsgesuch ist weder zurückgezogen, noch angenommen. Die Angelegenheit befindet sich noch in der Schwebe." Lord Haldane hat die Vermittlung zwischen der Regierung und dem Feldmarschall übernommen. In früher Morgenstunde fand abermals ein Ministerrat statt.

Zur Monarchenbegegnung in Venedig.

Rom, 28. März. Ein Leitartikel des „Corriere della Sera" führt aus, daß das hauptsächlichste Unterredungsthema zwischen Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel in Venedig die asiatische Türkei gewesen sei. Kaiser Wilhelm habe dem König zweifellos auseinandergesetzt, daß Italien, falls es überhaupt wirtschaftlich in Kleinasien Erfolge erzielen wolle, auf die Hilfe Deutschlands angewiesen sei. Es sei an Deutschland, seine Freundschaft praktisch zu beweisen.

Die Affäre Liman v. Sanders.

Konstantinopel, 28. März. Der deutsche Botschafter von Wangenheim drückte dem französischen Botschafter Bompard anläßlich des Zwischenfalles auf dem Redaktionsbüro der türkischen Telegraphen-Agentur, wo General Liman v. Sanders dem Korrespondenten des „Matin" mit dem Revolver bedrohte, sein Bedauern aus.

Eingesandt.

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortlichkeit für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.)

Gummersbach, 28. März.

Wann endlich wird die Straßenlampe am Hause Kaiserstraße 102 wieder in Betrieb gesetzt? Seit etwa drei Wochen brennt sie schon nicht mehr.

•

Bescheidene Anfragen.

Warum liegt in den letzten Tagen in den dunklen Abendstunden Wiedenest in Finsternis, wohingegen bei Mondenschein und sternklaren Nächten die Landstraße besonders durch die neue Straßenbeleuchtung erhellt wird?

Verantwortlich für den politischen und Handelsteil W. Albrecht, für den örtlichen, provinziellen und übrigen Teil Hans Wilhelm Overmann für den Anzeigenteil Ernst Hinderlin

Adele Remmel
Walter Jaeger
Verlobte.
Hesselbach, Derschlag,
im März 1914.

Selma Dreischer
Eugen Schirp
Verlobte.
Dieringhausen und Gummersbach
im März 1914.

Todes-Anzeige.

Donnerstag nachmittag 5½ Uhr starb nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ferd. Grob

Mina geb. Schürmann
im Alter von 31 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Ferd. Grob u. Kinder,
Wwe. G. Schürmann u. Kinder.

Schwanheim a. M., Hanfgarten, den 26. März 1914.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 29. März, nachm. 3 Uhr vom Elternhause in Hanfgarten aus statt.

Allen denen, die aus Anlass der Beerdigung unseres teuren Entschlafenen uns so wohltuende Beweise herzlicher Teilnahme gegeben haben, sagen wir hiermit

innigen Dank.

Ida Heuser, geb. Küch.
Familie Wwe. Wilh. Heuser.
Familie F. W. Küch.

Zur Konfirmation und Kommunion
empfehle
Hüte, Wäsche, Hosenträger etc.
Gust. Koch, Unter den Linden.



Friedrich Kirschner
a. m. Remscheid B. 76
Haus für Wohnungseinrichtung

Zur Vermeidung von Verwechslungen mit Familien gleichen Namens bitte ich für mich bestimmte Postsendungen stets zu adressieren **W. H. Schneider, Gärtnerei,** Rebbelroth. Fernruf 254.

Schlacht- und Mastvieh-Ausstellung Cöln
am 3., 4., und 5. April im städtischen Schlacht- und Viehhofe.

Es kommen zur Ausstellung: 200 Kälber, 700 Großvieh, 188 Schafe, 767 Schweine, 400 Mastgeflügel, 100 Kaninchen und ausgeschlachtetes Fleisch. Von 92 Firmen werden Maschinen, Geräte und Produkte für Viehzucht und Metzgereigewerbe ausgestellt. Am 4. April nachmittags 4 Uhr findet eine Vorführung der prämiierten Rinder statt. Es werden 2 ganze Ochsen auf dem Rost gebraten, sowie Kochvorträge von einer Haushaltungslehrerin in einer Gasküche abgehalten. Am 5. April ist Verlosung von Tieren, Fleisch und Mastgeflügel.

Lichtspielhaus Germania-Saal
Lingeser Talsperre bei Marienheide.

Jeden Sonntag neues erstklassiges Grosstadt-Programm.
Eintritt: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.,
— — Kinder haben keinen Zutritt. — —

PROGRAMM
:-: für Sonntag, den 29. März 1914. :-:
Fluß Rummel (Natur).
Seelenadel, Drama in 2 Akten.
Hochinteressant.
Motto: Mehr denn als Geburt und aller Reichtum edelt die Seele den Menschen.
Der Wecker (Humor.).
Grosser Lacherfolg.
Sheridans Ritt,
Drama in 3 Akten. — — Hochinteressant.
Mama's Baby (Humor.).
Modernes Aschenbrödel
(Humor). Komödie in 1 Akt.
Personen:
Luise Walther, Die Gastgeberin,
Ihre Mutter, Der Dirigent,
Ihre Dienerin, Der Diener,
Richard Evans, Die Köchin.

Erklärung.

Das „Bergische Tageblatt" in Dieringhausen stellt vorgestern die **unwahre** Behauptung gegen mich auf, daß ich **erst am 23. d. M.** dem Verlage erklärt hätte, seine Zeitung **nicht mehr** in **Bergneustadt** und **Derschlag auszutragen. Das ist nicht wahr,** denn ich habe bereits **Anfang Januar** d. J. zu Herrn Anwander gesagt, daß ich das „Bergische Tageblatt" nicht mehr tragen wollte und daß er sich nach einem andern Boten umsehen solle, weil sich das Austragen dieses Blattes bei der kleinen Zahl von Zeitungen und dem **weiteren Abnehmen der Abonnentenzahl** für mich nicht mehr lohne. Der Derschlager Vertreter des „Berg. Tageblatts" hat sich infolgedessen schon Ende Januar nachweislich bemüht, einen Ersatz für mich in den in Frage kommenden Orten zu beschaffen.

Ich habe also ordnungsmäßig gehandelt und brauche mich nicht vom „Berg. Tagebl." beleidigen und mit „Verrat" vorwerfen zu lassen. Wenn das die „Arbeiterfreundlichkeit" des „Berg. Tagebl." ist, daß es von mir verlangt, ich solle ein Vierteljahr lang ihm zuliebe nichts verdienen, während ich Gelegenheit hatte, den Austrägerposten der „G'bacher Zeitung" zu bekommen, dann danke ich für solche „Arbeiterfreundlichkeit".

Bergneustadt, 28. März 1914.

Gust. Kleberhoff.

Lade die Bewohner von **Derschlag** und Umgegend zum **Sonntag, den 29. d. Mts.,** zu einer
gemütlichen
Fahrt über Berg und Tal
ein.
Hochachtungsvoll!
Hansen,
Karussellbesitzer,
Dieringhausen.



Zur Konfirmation und Kommunion
muss Ihr Kind auch neue tadellose Fussbekleidung haben. Kaufen Sie aber nicht, ehe Sie meine
Schuhe u. Stiefel
für Jünglinge u. Backfische gesehen haben. Ich führe die neuesten Formen in guter haltbarer Ware bei billigen Preisen.
Otto Bruchhagen,
Schuhhaus, **Derschlag.**



Am Mittwoch, d. 25 März **silb. Herrentaschenuhr No. 74121** auf dem Wege von Alpe b. Derschlag über Alperbrück bis Oberwiehl **verloren.** Wiederbringer Belohnung.
Heinrich Thiel
Oberbreidenbach
b Winterborn.

Schöner Tilsiter Käse
Netto 9 Pfd 4 Mk. Nachn.
Dampfmolkerei Pregelswalde
b. Tapiau, Ostpr.

Buffetschrank
aus Eiche, ca. 2,40 Meter hoch, wie neu, habe ich für Rechnung eines anderen billig abzugeben.
Besichtigung im Hotel Hollmann.
Aug. Hollmann,
Bergneustadt.

Dachdeckerarbeiten
werden gut und fachgerecht ausgeführt.
Gustav Zimmermann jr.,
geprüfter Dachdeckermeister,
Gummersbach, Moltkestraße 6,
Gartenhaus.

Durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom 25. März 1914 ist der Hausierer Friedrich Wilh. Hermann in Wiedershagen weg. Trunksucht entmündigt.
Gummersbach, d. 25. März 1914.
Königliches Amtsgericht.

6—8000 M.
auf erste Hypothek per sofort oder später zu vergeben.
Anerbieten unter **M. S.** an d. Gesch. ds. Bl.



Am Dienstag, den 31. ds Mts. kommen wir mit
Kühen
in Marienheide an.
Gebr. Cornelius.



Habe 100 prima
Weidekühe u. Rinder
in meinen Stallungen zum Verkauf, wozu Kauflieb haber einlade. **Carl Nickel,**
Waldbröl.

Ein mannfester
Dobermann
billig abzugeben.
Gosse, Wiehl.

Schwarz- u. Weissblechklempnerlehrlinge
zu Ostern gesucht.
Otto Kind,
Blechwarenfabrik,
Kotthausen
Kreis Gummersbach.

Wegen Sterbefalls suche per umgehend für einen kleinen Haushalt eine gute treue
Haushälterin,
die auch Liebe zu Kindern hat.
Offerten unter **N. 100** an die Exped. der Gummersbacher Zeitung.

Für mein Manufaktur- und Kolonialwaren-Geschäft suche eine tüchtige
Verkäuferin.
Eintritt möglichst bald.
Albert Rötgar,
Bergneustadt.

Schramm's Serien-Tage!

95 Pfg. — **Eine Glanzleistung** — **1.85 Mark**

in Bezug auf

Qualität – Auswahl – Güte.

Meine Serientage bieten **2.85 Mark** aussergewöhnliche Vorteile.

Porzellan • Steingut

1 Satz Schüssel 1—6	95 Pfg.
6 Paar Tassen, echt Porzellan	95 Pfg.
1 Suppenterrine, echt Porzellan-Feston,	95 Pfg.
5 Teller, flach oder tief, echt Porzellan	95 Pfg.
8 Dessertteller, echt Porzellan	95 Pfg.
1 Fleischplatte, 1 Saucière, 1 Gemüsekump — zusammen	95 Pfg.
1 Waschgarnitur, fein dekoriert	1,85 Mk.
1 Waschgarnitur, gross, 5teilig	2,85 Mk.
1 Kaffee-Service für 6 Personen	2,85 Mk.
1 Steinbowle, gross	2,85 Mk.
1 Blumentopf, Majolika	95 Pfg.
8 grosse Bouillontassen, echt Porzellan	95 Pfg.
4 grosse Porzellantassen, indisch blau	95 Pfg.
4 Dessertteller, indisch blau	95 Pfg.
1 **Frühstücks Service**, indisch blau 1 Kanne, 1 Milchkanne, 1 Zuckerdose, 1 Tasse	95 Pfg.
1 Eierservice, bunt dekoriert, 9teilig für 6 Personen	95 Pfg.
1 Suppenkump, 6 Suppenteller — zusammen	95 Pfg.

Glaswaren

1 Bowle m. 6 Gläsern, feinste Crystall-Imitation	2,85 Mk.
1 Jardienière, wunderbare Neuheit in irisfarbigem Glas	1,85 Mk.
1 Vase, do.	95 Pfg.
1 Bierservice, fein bemalt, für 6 Personen	1,85 Mk.
1 Likörservice mit Tablett, 7teilig	95 Pfg.
1 Bierkanne mit vernickeltem Deckel, Inhalt 2 Liter	95 Pfg.
1 Satz Glaskumpen, 6 Stück	95 Pfg.
1 Butterdose, 1 Käseglocke, 1 Zuckerdose, zusammen	95 Pfg.
1 Salatschüssel, 12 Compotteller — zusammen	95 Pfg.
1 Tortenplatte auf Fuss	95 Pfg.
1 Bierkanne, 2 Ltr., 6 Gläser — zusammen	95 Pfg.
1 Fischglas mit Ständer und Netz	95 Pfg.
1 Blumenkugel mit versilb. Deckel	1,85 Mk.

Haushaltwaren

Emaille

1 Toilette-Eimer mit Rohrbügel	1,85 Mk.
1 Wassereimer, 28 cm, 1 Paket Scheuerpulver — zusammen	95 Pfg.
1 grosse Spülwanne	95 Pfg.
1 grosse Spülwanne, 63 cm	2,85 Mk.
1 Partie Wasserkessel	95 Pfg., 1,85, 2,85 Mk.
1 Essenträger, 1 Kaffeekanne, 1 Milchkanne — zusammen	95 Pfg.
1 Maass, ½ L., 1 Milchkanne, 1 Schüssel — zusammen	95 Pfg.
1 Kochkessel, 24 cm	95 Pfg.
1 Löffelblech mit 3 Löffeln	1,85 Mk.

Aluminium

1 Salatseihe auf Fuss	95 Pfg.
1 Milchkocher, ca. 2 Ltr.	95 Pfg.
1 Wasserkessel, 22 cm	2,85 Mk.
1 Essenträger mit Essbesteck	1,85 Mk.
1 Teigschüssel	95 Pfg
1 Posten Kochtöpfe mit Deckel	95 Pfg., 1.85, 2,85 Mk.

Zink- und Blechwaren

1 Waschkessel, 40 Ltr. Inhalt	2,85 Mk.
1 Zinkwanne, 43 cm	95 Pfg.
1 Zinkeimer, 1 Schrubbtuch, 1 Paket Scheuersand — zusammen	95 Pfg.
1 Brotkasten, 33 cm, dekoriert	95 Pfg.
1 Giesskanne, gross	95 Pfg.
1 Klosettbürstenhalter, ff. lackiert	95 Pfg.
4 grosse Nickelvorratstonnen mit verschiedenen Aufschriften, zusammen	95 Pfg.
6 Gewürztonnen in Nickel mit Etagère	95 Pfg.
1 Kohleneimer, schwarz lackiert	95 Pfg.
1 Kartoffelreibmaschine	1,85 Mk.
1 Tafelwage, 10 Kilo	1,85 Mk.
1 Kaffeemühle, sehr preiswert	95 Pfg.
1 Spirituskocher mit Kessel	95 Pfg.
1 Schirmständer, dekoriert	95 Pfg.

Nickelwaren

1 Tafelaufsatz mit Glasschale	95 Pfg.
1 Butterglocke mit Niekelüberfalldeckel	95 Pfg.
1 Menage, 5teilig	95 Pfg.
1 Fruchtkorb mit Henkel	1,85 Mk.
1 Cakesdose m. Schliffglas	95 Pfg.
1 Brotkorb mit ff. Majolikaeinlagen	95 Pfg., 1,85, 2,85 Mk.
1 Etui mit 6 Löffeln	95 Pfg.
1 Standuhr	2,85 Mk.
1 Likörservice mit Figur	2,85 Mk.

Diverse preiswerte Artikel

5 Schrubbtücher	95 Pfg.
1 Spülbürstengarnitur, 5teilig	95 Pfg.
1 Marktkorb, offen, in diversen Ausführungen	95 Pfg.
1 Rasiergarnitur, bestehend aus Spiegel, Seifennapf u. Pinsel	95 Pfg.
1 Karton Seife, 1 Staubtuch, 1 Handwaschbürste, 1 Flasche Metallputz, 1 Frisierkamm — zusammen	95 Pfg.
1 solide Markttasche m. Deckel	95 Pfg.
12 Stück Lilienmilchseife in Karton	95 Pfg.
1 Wäschetrockner, 1 Wäscheleine, 30 Wäscheklammern — zusammen	95 Pfg.
1 Fensterleder, 1 Schwamm, 1 Handwaschbürste, 1 Paket Putzzeug — zusammen	95 Pfg.
1 Essenträgerkoffer mit Patentverschl.	95 Pfg.
Davidis Kochbuch in elegant. Einband, 556 Seiten	95 Pfg.
Taschentücher, 3 Stück reinlein. Batist-Hohlsaumtücher m. gestickt. Ecken	95 Pfg.
½ Dtzd. gebrauchsfertige Linon-Taschentücher — zusammen	95 Pfg.
1 grosser Papierkorb	95 Pfg.
5 Rollen Klosettpapier, 1 Klosettbürste — zusammen	95 Pfg.
1 gefüllter Blumenkorb	95 Pfg.
1 Vase, 1 Bouquet	95 Pfg.

Holz- u. Bürstenwaren

1 Garderobenleiste mit 4 Messinghaken	95 Pfg.
1 Messerkasten, 4teilig	95 Pfg.
1 Küchenhandtuchhalter	95 Pfg.
1 Wichskasten mit 1 Schuh-, 1 Wichs- und 1 Schmutzbürste	95 Pfg.
1 Löffelgestell, 1 Nudelroller, 1 Fleischhammer, 1 Fleischbrett, 1 Kartoffelstösser, 1 Holzlöffel	95 Pfg.
1 Fleischbrett, 6 Butterbrotbrettchen, 1 Butterlöffel	95 Pfg.
1 Eierschrank	95 Pfg.
1 Aermelbügelbrett, 6 Kleiderbügel	95 Pfg.

1 Bürstengarnitur

bestehend aus:

1 Kleiderbürste, 1 Wichsbürste, 1 Dreckbürste, 1 Anschmierbürste, 1 Abseilbürste, 1 Handwaschbürste, — zusammen 95 Pfg.

1 Kopfbürste, 1 Kleiderbürste, reine Borsten 95 Pfg.
1 Spülbürstengarnitur 95 Pfg.

Luxus- und Lederwaren

1 fein pol. Familienrahmen	95 Pfg.
2 fein pol. Bilderrahmen	95 Pfg.
1 elegant pol. Salontisch	95 Pfg., 2,85 Mk.
1 Rauchservice	95 Pfg., 1,85, 2,85 Mk.
1 Manicuregarnitur	95 Pfg.
1 Haarschmuckgarnitur, 6teilig	95 Pfg.
1 Damengürtel, 1 Blusennadel — zusammen	95 Pfg.
1 Damenhandtasche, Ueberschlag mit Innenbügel	95 Pfg.
1 Reisetasche	95 Pfg.
1 Damenhandtasche, echt Leder mit Inneneinrichtung	2,85 Mk.

Schlager!

1 Tornister: 1 Federkasten, 10 Griffel, 1 Schwammdose m. Schwamm, 1 Frühstücksdose — zusammen nur 1,85 Mk.

1 Rucksack m. Aussentasche 95 Pfg., 1.85 Mk.
1 Essenträgerkoffer m. Patentverschluss 95 Pfg.

Die hier angeführten Artikel bilden nur einen Teil der vorhandenen grossen Warenmengen, benutzen Sie diese Zeitung als Führer. Für Brautleute eine sehr wichtige Einkaufsgelegenheit.

P. Schramm, Gummersbach. Telefon 218.

Preußischer Landtag.

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhause.

58. Sitzung vom 26. März.

Am Ministertisch: Dr. Lentze.

Präsident Graf von Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Zunächst wird die Novelle zum

Fürsorgeerziehungsgesetz

in dritter Lesung unverändert angenommen.

Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats bei der

Verwaltung der direkten Steuern.

Zu den Einnahmen liegt ein Kommissionsantrag vor, der die Ausführungsbestimmungen des Ergänzungssteuergesetzes vom 1. April 1909 bezüglich Schätzung des Ertragswertes bei dauernd land- oder forstwirtschaftlichen Zwecken dienenden Grundstücken in Uebereinstimmung bringen will mit dem Gesetz über den einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag und den Ausführungsbestimmungen; diese Bestimmungen sollen der Veranlagung der Ergänzungssteuer für die Jahre 1914 bis 1916 zugrundegelegt werden.

Ein Antrag Goerck (ntl.) verlangt Vorlegung eines Gesetzentwurfes, durch den in § 1, Abs. 2 Nr. 2 des Einkommensteuergesetzes zwischen „Einkünfte“ und „satzungsgemäß“ die Worte eingeschaltet werden: „einschließlich etwaiger Rücklagen in die Reservefonds“.

Ein vom Zentrumsabgeordneten Strombeck eingebrachter Gesetzesantrag will bei der Veranlagung der physischen Personen zur Einkommensteuer bestehende Mißstände beseitigen.

Zu den Ausgaben Kapitel 6 verlangt ein Kommissionsantrag Streichung einer Reihe von Vorsitzenden der Einkommensteuerveranlagungskommissionen, Kürzung der angesetzten Beträge um die entsprechenden Summen und Einsetzung eines entsprechenden Betrages für Anstellung von Steuerassistenten in den nächstfälligen Etat. Ein Antrag Friedberg (ntl.) und Gen. ist dagegen für unveränderte Annahme.

Es folgt zunächst eine allgemeine Besprechung.

Abg v. Hennigs-Techlin (kons.): Wir können ziemlich sicher mit einer jährlichen Zunahme der direkten Steuern von 5 Proz. rechnen. Erfreulicherweise hat sich auch die Lage der niedrig besteuerten Zensiten verbessert. Wir sind entschieden dagegen, direkte Steuern auch im Reiche zu erheben, diese müssen vielmehr den Einzelstaaten verbleiben. Angesichts der immer steigenden Ausgaben müssen wir unsere Steuerquellen schützen. Wenn unsere Finanzlage es erlaubt, dann wären wir die ersten, die die Aufhebung der Steuerzuschläge befürworten würden. Die Angriffe, die Großgrundbesitzer hinsichtlich die Steuern, weisen wir als ungerecht zurück. Bei der Steuereinsetzung darf auch das persönliche Moment nicht ausgeschaltet werden. Besonders bei dieser herrscht eine beklagenswerte Vielregiererei.

Finanzminister Dr. Lentze: Es ist zurzeit unmöglich die Steuerzuschläge herabzusetzen oder sie ganz aufzuheben, denn jegliche Aussicht fehlt, den notwendig sich erweisenden Mehrbedarf anders aufzubringen. Es trifft nicht zu, daß die Steuerzuschläge nur vorübergehender Natur sein sollten, nur die Höheform sollte vorübergehend sein. Bei der Beratung des Eisenbahnetats hat sich ergeben, daß zurzeit aus den Eisenbahnerträgnissen die Zuschläge nicht entbehrlich gemacht werden können. Ob alle Hoffnungen, welche die Oeffentlichkeit an die Wirkung des Generalpardons geknüpft hat, sich verwirklichen werden, steht noch dahin. Die Regierung muß also bei der Aufstellung des Etats an den alten Erfahrungssätzen hinsichtlich der Steigerung der Ausgaben festhalten. Daraufhin ist das Mehr an Einkommensteuer und Ergänzungssteuer eingestellt worden. Ich bin auch außer stande, für die nächste Zeit eine Steuernovelle dem Hause wieder vorzulegen, nachdem im vergangenen und vorvergangenen Jahre die vorgelegte Novelle nicht zur Verabschiedung gelangt ist. Durch das Wehrbeitragsgesetz und das Vermögenszuwachsgesetz haben wir allerdings die begründete Aussicht, daß die Veranlagung in Zukunft gerechter sein kann. Die

Steuereinziehung

ist eine wahre Wissenschaft geworden und kann nur von einem Beamten geleistet werden, der wissenschaftlich gebildet ist. (Sehr richtig! links.) Seine ganze Aufgabe führt den Vorsitzenden tief hinein in die Verhältnisse von Land und Leuten, und ich kann deshalb nicht zugeben, daß ein staatlicher Kommissar den Zensiten anders gegenüber steht als der nebenamtliche Vorsitzende, der Landrat. Gerade der hauptamtliche Steuerkommissar kann die Verhältnisse individuell beurteilen, und zwar gerade so liebevoll wie der Landrat. (Sehr gut! links.) Die Regierung geht davon aus, daß überall da, wo der Vorsitzende der Veranlagungskommission nach Maßgabe seiner Beschäftigung sich der Veranlagung genügend widmen kann, diese auch im Nebenamt vorgenommen werden darf, daß aber da, wo der Vorsitzende sie Beamten überlassen muß, ein besonderer Steuerkommissar eingesetzt wird. Daß die Regierung die Veranlagung im Nebenamt nicht mehr zulassen will, entspricht nicht den Tatsachen. Zu meinem lebhaften Bedauern hat die Kommission mehrere Steuerkommissare gestrichen; ich möchte Sie bitten, den Beschluß nicht beizutreten, da dadurch die Finanzverwaltung in eine sehr üble Lage kommen würde. Ich bedaure, jede Verantwortung ablehnen zu müssen, wenn Sie auf Ablehnung der Kommissare bestehen.

Inzwischen sind zwei neue Anträge eingegangen.

Ein Antrag von Zedlitz und v. Kardorff (fk.) ersucht die Regierung, sobald sich die Höhe des dauernden Bedarfs an Einnahmen aus den direkten Steuern übersehen läßt, Gesetzentwürfe für deren Neuordnung vorzulegen, baldmöglichst dem Mittelstande und den ärmeren Steuerzahlern Vorteile und Erleichterungen zuzuwenden und eine vollständige und gerechte Veranlagung aller Einkommen nur Vermögen sicherzustellen. Ein Antrag v. Campe-Schiffer (ntl.) will vor dem Worte „sicherstellen“ die Worte einschalten: „vornehmlich auch durch Uebertragung des Veranlagungsgeschäftes an finanztechnisch besonders vorgebildete Beamte.“

Abg. Herold (Ctr.): Wir sind nicht dafür, die Steuerzuschläge zu einer dauernden Institution zu gestalten. Auch wir wünschen, daß die Einkommen möglichst genau erfaßt werden, meinen aber, daß die Landräte, die die Verhältnisse kennen, dies besser tun können als besondere Kommissare, die immer einseitig arbeiten werden. In ganz großen Kreisen sind die Landräte allerdings zu überlastet. Deshalb hat die Budgetkommission auch nur 6 Kommissare gestrichen. Dieser Beschluß ist durchaus gerechtfertigt. Wir werden auch für die Resolution der Kommission bezüglich der Ausführungsbestimmungen des Ergänzungssteuergesetzes stimmen, denn bei der Veranlagung bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken muß der Ertragswert nicht der Kapitalwert die Grundlage bilden.

Generalsteuerdirektor Heinke: Der Finanzminister kann nicht anerkennen, daß die preußischen Ausführungsbestimmungen zum Ergänzungssteuergesetz im Widerspruch stehen mit dem Reichsgesetz über den Wehrbeitrag und den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen. Auch die Stellung des Oberverwaltungsgerichts zeigt, daß die bisherige Praxis des Finanzministers gerechtfertigt und für den Steuerzahler günstig ist. Es ist ausgeschlossen, daß der Minister bei der Veranlagung für 1914—16 die mit der Kommissionsresolution geforderten Bestimmungen zugrunde legen kann.

Abg. v. Kardorff (fk.): Aus dem Steigen der kleinen und mittleren Einkommen ergibt sich, daß wir mit unserer Wirtschaftspolitik auf dem rechten Wege sind. Ich empfehle Ihnen den Antrag meiner Partei für eine Neuordnung der Steuern. Wenn eine Novelle zum Einkommensteuergesetz kommt, wird es eine Ehrenpflicht für dieses Haus sein, sie zu verabschieden. Wenn über die Veranlagung alles das wahr wäre, was im Wahlkampf gesagt worden ist und was man täglich im Berliner Tageblatt lesen kann, dann müßten drei Viertel der Landräte mit Schimpf und Schande weggejagt werden. Wenn wirklich die Veranlagung nicht streng vorgenommen worden ist, dann hätte eben die Regierung im Wege der Aufsicht einschreiten müssen. Wenn die Regierung sagt, daß nur steuertechnisch vorgebildete Beamte bei der Veranlagung ersprießlich arbeiten können, so ist das ein schwerer Vorwurf gegen die mittleren Beamten. Alles allein können die Landräte auch nicht machen. Wenn man in noch größerem Umfange eigene Steuerkommissare fordern sollte, so würden wir die kaum bewilligen, denn das wäre eine Ausschaltung der Landräte. Preußen braucht eine starke Regierung und einen starken Finanzminister. Preußens Stolz und Zukunft beruht auf seiner Regierung.

Abg. Dr. v. Kamps (ntl.): Die letzte Bemerkung des Vorredners ist doch wirklich stark. Wenn Herr v. Kardorff überzeugt ist, daß dieses Haus nicht zur Stärke Preußens beiträgt, dann hätte er die Pflicht, eine andere Zusammensetzung zu erstreben. (Sehr gut! links). Die Annahme der Wehrvorlage und deren Deckung, die der Vorredner erörtert hat, war einfach eine Pflicht des Reichstags. Bei der Bedeutung der Sache mußten die steuerverfassungsmäßigen Bedenken verschwinden. Ich bedauere, daß immer wieder auf diese Sache hingewiesen wird. In der Frage der Steuerkommissare leitet uns nicht eine Animosität gegen die Landräte. Der stets sehr vorsichtig aufgestellte Etat gibt keine richtige Grundlage für die Frage der Steuerreform. Die Frage der Steuerzuschläge darf nicht ruhen, bis das Provisorium verschwunden ist. Die Zuschläge dürfen nicht kommunalsteuerpflichtig bleiben, sonst wandern die Reichen noch mehr in die bevorzugten Gemeinden. Erst wenn wir die hauptamtlichen Steuerkommissare haben, wird die Gerechtigkeit zur Tat werden. Nur Persönlichkeiten mit der Qualität richterlicher Unparteilichkeit sollten Steuern einschätzen, dazu gehört, daß der zu Richtende dem Richter persönlich nicht nahesteht. Vielregiererei ist von Steuerkommissaren nicht zu fürchten. Hier im Hause hat einmal das Zentrum einstimmig für die Uebertragung der Veranlagung an hauptamtliche Kommissare gestimmt. (Lebhaftes Hört! Hört! links.) Diese Maßnahme würde dem Reiche und dem Staat in gleichem Maße nützen und auch die Rechte müßte dafür stimmen, wenn sie nicht nur für das eintreten will, was ihr paßt.

Abg. Dr. Pachnicke (Vp.): Die Steuerzuschläge sind niemals von dem Hause als dauernde Einrichtung angesehen worden. Die Städte sind in steuerlicher Beziehung die stärkste Stütze des Staates, sie bringen weit mehr auf als das Land. Die Veranlagung muß gerecht sein; durch die Tätigkeit des Landrats ist das nicht möglich. Für den Westen wollen die Konservativen den Steuerkommissar auch, nur nicht für den Osten. Die Landräte sind überlastet. Hier sitzen allein 27 Landräte im Hause. Und dann denken Sie an die vermehrte Arbeit durch die neue soziale Gesetzgebung. Auch der Steuerkommissar wird sich einarbeiten und die Verhältnisse kennen lernen. Ein Landrat bleibt doch auch nicht immer in seinem Kreise; er sieht seine Stellung häufig als Sprungbrett an. Die Konservativen wollen eben nur die Macht der Landräte stärken. Herr v. Kardorff rief nach einer starken Regierung in demselben Augenblick, als er selbst die Regierung schwächen wollte. Wenn dieses Haus keine Mehrheit stellen sollte für eine gerechte Steuerpolitik, wie sie die Regierung will, dann wird man im Lande nach einer anderen Zusammensetzung des Hauses rufen.

Abg Strosbel (Soz.): Die großen Vermögen sind weit höher gestiegen als die kleinen. 9000 Millionäre besitzen 2½ mal mehr als eine Million anderer Zensiten. Selbst „Der Reichsbote“ brachte Beispiele von der agrarischen Steuerscheu. Da können wir den Resolutionen der Budgetkommission nicht zustimmen. Wir werden aber für den nationalliberalen Antrag stimmen, der für die Steuerveranlagung besonders vorgebildete Beamte verlangt. Wir wollen, daß den Landräten die Steuerveranlagung überhaupt genommen wird. Wir verlangen ferner, daß alle Einkommen unter 1200 M. von der Einkommensteuer befreit sind. Für den Antrag Zedlitz und Kardorff können wir nur stimmen, wenn die Bezugnahme auf die Vorteile und Erleichterungen der vorigen Steuernovelle gestrichen wird. Die Steuerzuschläge der niedrigen Klassen wollen auch wir aufheben; die der höheren müssen aber beibehalten werden. Eine Besserung unserer Verhältnisse ist unter der kapitalistischen Wirtschaftsweise unmöglich, nur die sozialistische wird sie bringen.

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Freitag 10 Uhr. Außerdem kleine Etats, Wahlprüfungen und Petitionen.

Schluß 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht aus dem Reichstage.

241. Sitzung, Donnerstag, den 26. März.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Lisco, Kraetke.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min.

Das Etatsnotgesetz wird in dritter Lesung angenommen.

Die Wahl des Abg. von Brederlow (kons.) wird für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Hoesch

Die Kommission beantragt, die Wahl des Abg. Hoesch (kons.) in dem altmärkischen Wahlkreise Osterburg-Stendal für ungültig zu erklären, da der konservative Wahlaufruf von zahlreichen Amts- und Gemeindevorstehern mit ihrem Amtstitel unterschrieben war.

Abg. Frommer (kons.) begründet einen Antrag Bestarp, die Wahl für gültig zu erklären. Wahlprüfungen hätten nur noch Aktualität für Rechtsfragen. Ich bin so ein Zyklist. (Beifall rechts.) Wenn man alle fraglichen Stimmen abzieht, so bleibt für Hoesch immer die Mehrheit von über 1000 Stimmen.

Abg. Schüler-Meiningen (Vp.): Wir verurteilen besonders die Beeinflussung durch [illegible] Hannover. Auf dem Lande haben die Gutsherren [illegible] kleinen Leute gezwungen, den konservativen Wahlaufruf zu unterzeichnen. Wir sind für Ungültigkeit der Wahl.

Abg. Stupp (Ctr.): Die Wähler, die den Wahlaufruf unterschrieben haben, sind nicht beeinflußt. Ihre Stimmen müssen gelten. Dann hat aber Hoesch 1000 Stimmen Mehrheit, und deshalb sind wir für Gültigkeit der Wahl.

Abg. Dr. Boffert (ntl.): Ich kann nicht anerkennen, daß das Verfahren der Wahlprüfungskommission unberechtigt sei. Es mußten auch die Stimmen der Unterzeichner des Wahlaufrufs abgezogen werden, weil möglicherweise schon die Tatsache der Unterzeichnung selbst unzulässig beeinflußt war.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Vp.): Für uns ist die Rechtsfrage maßgebend. Im Zweifel jetzt man immer die Stimmen dem Gewählten ab. Wir sind für Ungültigkeit der Wahl.

Abg. von Below (kons.): Die Männer, die den Wahlaufruf unterschrieben, wußten wohl, was sie taten. Von einer Beeinflussung kann hinen gegenüber nicht die Rede sein. Ihre Stimmen durften also nicht abgezogen werden.

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Im Blockreichstage waren die Fortschrittler über die Beifügung der Amtstitel anderer Meinung. 1904 hat Herr von Payer ausdrücklich anerkannt, es sei gleichgültig, ob ein Bürgermeister, wenn er schon einmal unterschreibe, seinen Titel hinzusetze oder nicht. (Hört! Hört! und Heiterkeit rechts!) Damals freilich handelte es sich um die Wahl des Abg. Blumenthal. Hier stellt die Kommission ganz funkelnagelneue Grundsätze auf. Die Wahlen sollten einem unabhängigen Gerichtshof überwiesen werden.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Vp.): Wir haben die früheren Entscheidungen nicht verschleppt.

Damit schließt die Aussprache.

Abg. v. Payer (Vp.) erklärt persönlich; daß er immer noch auf dem Standpunkt seiner früheren Rede stehe, daß er sich aber der Praxis des Reichstags füge.

Der Antrag Westarp auf Gültigkeit der Wahl wird mit 176 gegen 149 Stimmen bei 9 Enthaltungen abgelehnt. Für Gültigkeit stimmten mit der Rechten und dem Zentrum die Abgg. Dr. Becker (Wild) und Strack (ntl.). Der Stimme enthielten sich u. a. die Abgg. Dr. Bötzger (ntl.) und Zimmermann (ntl.). Die Wahl des Abg. Hoesch ist also für ungültig erklärt.

Der Duellantrag.

Die Duellkommission legt einen Gesetzentwurf vor, der einen einzigen § 208a zum Strafgesetzbuch enthält. Er lautet: Hat der Herausfordernde oder der Annehmende die Herausforderung oder hat in den Fällen der §§ 205 bis 208 der Täter den Zweikampf freventlich verschuldet, so tritt anstelle der Festungshaft Gefängnisstrafe von gleicher Dauer. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Lisco: Der Reichskanzler bringt dem Gegenstand lebhaftes Interesse entgegen. Ich bin daher in seinem Auftrage hier erschienen, um ihm über die Wünsche und die Auffassung des Reichstags Mitteilung zu machen. Der vorliegende Gesetzentwurf bringt gegenüber dem bestehenden Recht sehr wesentliche grundsätzliche Aenderungen. Bei der Beurteilung des vorliegenden Vorschlags darf nicht außer acht gelassen werden, daß dieser Gedanke im Rahmen eines neuen Strafgesetzbuches Verwirklichung finden soll. Für die Stellungnahme zu dem vorliegenden Entwurf kommt es nicht allein darauf an, ob die vorgeschlagene Neuerung sachlich berechtigt ist, sondern auch darauf, ob sie in das System des jetzt noch geltenden Strafgesetzbuches eingefügt werden kann, und ob es angezeigt ist, diesen Punkt aus der allgemeinen Strafrechtsreform vorweg zu nehmen. Die verbündeten Regierungen haben dazu noch keine Stellung nehmen können. Mit Rücksicht darauf, muß sich die Reichsleitung zur Zeit noch Zurückhaltung auferlegen. Der Reichskanzler ist aber bereit, in dieser Angelegenheit nach dem Abschluß der heutigen Verhandlungen mit den amtlichen Stellen in Verbindung zu treten. (Beifall.)

Abg. Stadthagen (Soz.): Beamten, die sich duellieren, sollte die Fähigkeit abgesprochen werden, öffentliche Aemter zu bekleiden. Offiziere müßte man in einem solchen Fall aus dem Heere ausstoßen.

Abg. Graeber (Ctr.): Der lange Kampf des Reichstags gegen den Zweikampf hat den rechten Erfolg noch nicht gehabt. Eine Wandlung der Anschauungen hat sich seit Erlaß des Strafgesetzbuchs allerdings vollzogen. Damals meinte man, man sollte die Frage nach den Bedürfnissen des Lebens regeln. Das Duell nach den Bedürfnissen des — Lebens! (Heiterkeit.) Die grundsätzliche Stellungnahme des gesamten Reichstags steht heute fest. Wir verlangen, daß der Zweikampf mit Gefängnis oder gar mit Zuchthaus bestraft wird. Wir sollten den vorliegenden Gesetzentwurf nicht durch weitergehende Anträge komplizieren. Der Zweikampf ist und bleibt aber ein Verbrechen.

Abg. v. Brockhausen (kons.): Der junge Mann, der den Schläger in die Hand nimmt, um seine Ehre zu verteidigen, macht sich keines Verbrechens schuldig, sie Leib-Strafe, daß mit schweren Strafen Beleidigungs-Tragweite des vorgeschlagenen Gesetzes [illegible] Vorlage ist vollkommen überflüssig. Wir treten trotzdem für sie nicht damit die Frage einmal geregelt wird. Die Regierung soll ihn als Material wohlwollend prüfen.

Abg. Dr. von Calker (ntl.): Zum ersten Mal liegt ein einheitlicher Beschluß des Reichstags vor. Auch die Regierung scheint dazu eine sympathische Stellung einzunehmen. Hoffentlich sorgen die verbündeten Regierungen dafür, daß wirklich ein Gesetz zustandekommt.

Abg. Liesching (Vp.): Es ist notwendig, daß frevelhafte oder ehrlose Gesinnung, die ein Gesetz hervorruft, mit Gefängnis bestraft wird. Die sozialdemokratischen Forderungen gehen zu weit.

Abg. Mertin (Rp.): Der Zweikampf ist unter gewissen Umständen notwendig. Der sozialdemokratische Antrag ist maßlos. Der Kommissionsvorschlag ist annehmbar, aber er soll nicht von heute auf morgen Gesetz werden.

Der Gesetzentwurf wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Ein sozialdemokratischer Antrag, wonach Beamte, die sich duellieren, zur Beleidigung

---

Wahrheit und Dichtung.

Parodien von Hermann Wagner.

(Nachdruck verboten.)

Die ewige Liebe.

Der Roman:

.... Leo fiel vor Adelheid nieder, erfaßte ihre Hand und stieß gepreßten Tones die Worte hervor: „Sag, Geliebte — wirst du mir auch treu sein?“

Adelheid senkte errötend den Blick.

„Ja“, flüsterte sie.

„Auch dann, wenn es noch Jahre dauern sollte, bis ich imstande bin, dich zu freien?“

„Auch dann“, sagte Adelheid festen Tones.

Da sprang Leo auf, zog Adelheid an sich und rief, während seine Augen kühn blitzten:

„Wohlan denn, Geliebte! So will ich getrost hinausziehen ins Leben, um mir eine Stellung zu erringen! Ich will nicht ruhen und nicht rasten, es sei denn, daß ich mindestens Betriebsinspektor bin! Dann will ich wiederkommen und bei deinen Eltern um deine Hand anhalten! Lebe wohl! Deine Liebe und deine Treue begleiten mich auf allen meinen Wegen!“

Die Wirklichkeit:

„Sehr geehrter Herr! — Ich muß Ihnen zu meinem lebhaften Bedauern die Mitteilung machen, daß ich das Verhältnis zwischen uns als gelöst betrachte. Ich will zwar nicht leugnen, daß ich einstmals etwas für Sie gefühlt habe, das war indessen damals, als ich annahm, daß Ihre Beförderung zum Betriebsinspektor so gut wie sicher sei. Diese Annahme hat sich leider als ein Irrtum herausgestellt. Sie werden es verstehen, daß ich unter diesen Umständen keine Lust habe, länger zu warten, und daß ich es vorziehe, die Gattin des Herrn Fritz Keimhäutel zu werden, der soeben zum Oberzollrevidenten ernannt worden ist. Seien Sie mir deshalb nicht böse, trösten Sie sich vielmehr mit dem schönen Spruch: „Es wär so schön gewesen, es hat nicht sollen sein!“ — Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung, mit welcher ich die Ehre habe, zu verbleiben .... Ihre sehr ergebene .... Adelheid.“

Der treue Freund.

Der Roman:

Isidor sah seinen Freund Emil forschend in die Augen, erfaßte seine Hand und fragte:

„Gestehe es, Emil — dich bedrückt etwas!“

Emil verfärbte sich, zögerte eine Weile, kämpfte sichtlich einen schweren inneren Kampf, richtete aber dann entschlossen die Blicke auf Isidor und gestand:

„Du hast recht! Morgen sind zwei Wechsel von mir fällig! Wenn ich sie nicht einlösen kann, bin ich übermorgen ein ruinierter Mann!“

„Wieviel ist es?“ fragte er.

Isidor legte beide Hände auf Emils Schultern.

„40 000 Mark“, kam es tonlos von Emils blassen Lippen.

Isidor zog sein Scheckbuch aus der Tasche, tauchte die Feder ein und füllte, ohne ein Wort zu äußern, einen Scheck aus.

Mit einer schönen Geberde überreichte er ihn Emil.

„Hier“, sagte er schlicht.

Emil traten zwei große Tränen in die Augen. Er umarmte, keines Wortes mächtig, den treuen Freund.

Dann aber rief er mit erstickter Stimme aus:

„Das werde ich dir niemals vergessen!“

Die Wirklichkeit:

„Lieber Emil! — In umgehender Beantwortung deines geschätzten Gestrigen muß ich dir leider mitteilen, daß ich dir nicht dienen kann, da ich erstens selbst sehr knapp bei Kasse bin, und da ich zweitens ohne Sicherheit prinzipiell kein Geld verleihe. In der Hoffnung, daß es dir anderweitig gelingen wird, die nötige Summe zu beschaffen, und sonst stets gern zu deinen Diensten, verbleibe ich .... dein treuer Freund .... Isidor.“

*

Die Helden.

Der Roman:

Ernst Botho von Bimpflingen sprang erregt auf, schlug dröhnend mit der geballten Faust auf den Tisch und schleuderte Karl Wulff von Schrimpflingen die Worte ins Gesicht:

„Sie sind ein Schurke!“

Karl Wulff von Schrimpflingen erblaßte, fuhr in die Höhe und wollte sich auf Ernst Botho von Bimpflingen stürzen, um ihn mit der Faust ins Gesicht zu schlagen.

Die Freunde hielten ihn indessen gewaltsam zurück.

„Das sollst du mir büßen, Bube!“ keuchte er, in einen Sessel niedersinkend. —

Es vergingen drei Tage.

Am Morgen des vierten Tages trachten in der Lichtung eines nahen Waldes zwei Schüsse.

Die eine Kugel drang Ernst Botho von Bimpflingen in die Brust und verletzte ihn tödlich, die andere Kugel streckte Karl Wulff von Schrimpflingen tot zu Boden.

Der Ehre war genüge geschehen.

Eine Braut und eine Witwe trauerten an je einem frischen, mit Blumen geschmückten Grabe.

Die Wirklichkeit:

Königliches Amtsgericht zu Tutlingen.

Der Lebensversicherungs-Agent Karl Wulff von Schrimpflingen, vertreten durch den Rechtsanwalt Doktor Samuel Goldstein, verklagt den Weinreisenden Ernst Botho von Bimpflingen wegen Ehrenbeleidigung, begangen durch die auf ihn gemünzten Worte des Beklagten: „Sie sind ein Schurke!“

Der Weinreisende Ernst Botho von Bimpflingen, vertreten durch den Rechtsanwalt Moritz Löwy, verklagt den Lebensversicherungsagenten Karl Wulff von Schrimpflingen wegen Ehrenbeleidigung, begangen durch die auf ihn gemünzten Worte des Beklagten: „Das sollst du mir büßen, Bube!“

Der Effekt:

Der Weinreisende Ernst Botho von Bimpflingen bedauert, seinen Gegner beleidigt zu haben, bittet ihn um Entschuldigung und trägt die Kosten des Verfahrens.

Der Lebensversicherungsagent Karl Wulff von Schrimpflingen bedauert gleichfalls, seinen Gegner beleidigt zu haben, bittet ihn ebenso um Entschuldigung und trägt auch seinerseits die Kosten des Verfahrens.

Beide Gegner scheiden versöhnt.

Die Rechtsanwälte reiben sich die Hände.

*

Der berühmte Dichter.

Der Roman:

.... als der Vorhang gefallen war, erhob sich, gleich einem Orkan, ein tosender Beifall. Der erste Held und die jugendliche Liebhaberin packten Fürchtegott Ephraim Beisel, den Dichter, bei den Händen, und zerrten den Sich-Sträubenden auf die Bühne hinaus. Fürchtegott Ephraim Beisel mußte sich immer wieder verbeugen, denn der Beifall wollte nicht enden. Vor Aufregung halb tot, sank Fürchtegott Ephraim Beisel endlich hinter den Kulissen auf einen Stuhl.

In diesem Augenblick aber stürzte der Theaterdirektor auf ihn zu, umarmte ihn und sagte:

„Ich gratuliere Ihnen, junger Meister! Von dieser Stunde an sind Sie ein berühmter Mann! Nehmen Sie einstweilen diese fünftausend Mark als Vorschuß. Ich stehe, sofern Sie mehr wünschen, natürlich jederzeit mit Vergnügen zu Ihrer Verfügung!“ — —

Als Fürchtegott Ephraim Beisel, von zahlreichen Gratulanten umringt, das Theater verließ, trat ihm auf der Straße plötzlich eine elegante, dicht verschleierte Dame in den Weg.

Fürchtegott Ephraim Beisel stutzte und blieb stehen. Er erkannte seine ehemalige Braut.

„Viola, du —?“ fragte er.

„Ja — ich, Fürchtegott,“ sagte Viola mit von Tränen erstickter Stimme. „Kannst du mir verzeihen? Kannst du es vergessen, daß ich so kleinlaut war, nicht an dich zu glauben? Erbarme dich meiner! Und laß alles wieder so werden, wie es ehemals war!“

Allein Fürchtegott Ephraim Beisel schüttelte abweisend den Kopf. Ein seltsames Lächeln spielte um seine Lippen.

„Nein!“ kam es schneidend aus seinem Munde.

Und stolz erhobenen Hauptes schritt er von dannen. ....

Die Wirklichkeit:

„Herrn Straßenbahn-Kontrolleur Fürchtegott Ephraim Beisel in Böhmisch-Leipa. — Sehr geehrter Herr! — Die uns freundlichst eingereichte fünfaktige Komödie „Die Liebe und der Suff“ reichen wir Ihnen anbei mit bestem Dank zurück, da wir zu unserem Bedauern nicht in der Lage sind, sie zur Aufführung zu erwerben. — Hochachtungsvoll ... die Direktion des Böhmisch-Leipaer Stadttheaters.“

öffentlicher Aemter nicht geeignet sein und Offiziere im gleichen Falle aus dem Heere gestoßen werden sollen, wird abgelehnt.

Freitag 12 Uhr: Konkurrenzklausel, Petitionen, Schluß 6¼ Uhr.

Vermischtes.

— **Eine ozeanographische Expedition Fridjof Nansens.** Wie das Christianiaer Morgenbladet mitteilt, wird Professor Fridjof Nansen im Laufe dieses Sommers eine größere ozeanographische Expedition unternehmen, die er bis zu den Azoren auszudehnen gedenkt. Die von anderer Seite verbreitete Nachricht daß Nansen beabsichtigt, aufs neue eine nordöstliche Durchfahrt durch das Nördliche Eismeer zu unternehmen und durch das Karische Meer nach Sibirien zu gelangen, beruht nicht auf Wahrheit und wird von dem Forscher selbst dementiert. Wie es anfangs hieß, sollte diese Fahrt aufs neue dem Plane einer wirtschaftlichen Erschließung Sibiriens auf dem Wege der Nordöstlichen Durchfahrt den Weg ebnen.

— **Eine Königin wegen Eheversprechens unter Anklage!** Die als „Königin der Kokosinseln" bekannte Frau Ayesha Clunies-Roß, die Witwe des schottischen Crusoe, des verstorbenen Gouverneurs der Kokosinseln, wurde kürzlich in Singapore wegen Bruchs des Eheversprechens von dem Sekretär eines Hotels, in dem sie wohnte, vor die Schranken zitiert. Das Beweismaterial bildete eine Anzahl von Briefen, in denen sie ihren vermeintlichen Verehrer mit den zärtlichsten Liebesworten benannt hatte. Die Beklagte leugnete, daß es sich hier trotzdem um ein Eheversprechen handeln könne, und ihr Anwalt erklärte die Anwendung der Zärtlichkeitsausdrücke der Witwe wie „Liebling" und die Sendung von „tausend Küssen" damit, daß die Schöne Worte gebraucht habe, deren Sinn sie nicht verstand, und die sie rein wie ein Papagei gelernt hatte. So wüßte sie wohl, daß die Bezeichnung Herzallerliebster ein Ausdruck der Zuneigung sei, hätte aber keine Ahnung, daß eine Frau diesen Ausdruck keinem Herrn gegenüber gebrauchen könne, mit dem sie kein näheres Verhältnis verbindet. In Würdigung dieses Einwands wurde der Kläger denn auch mit seinen Anträgen zurückgewiesen.

Lustige Ecke.

Gründlich. „Für das Herausziehen des Zahnes, meine Gnädige, liquidiere ich 5 Schilling." „Aber, Herr Doktor, ist das nicht sehr teuer? Andere machen es für einen." „Das ist richtig, aber Sie müssen bedenken, daß solche Leute ihre Arbeit sehr schnell machen, während ich bis zu einer Stunde an einem Zahn ziehe."

Die rechte Antwort. Der Quacksalber bietet den Bauern sein Universalmittel an. „Ja, meine Herren sagt er, „diese Pillen verkaufe ich schon 2[illegible] Jahre und habe noch nie ein Wort der Klage gehört Nun, was beweist das wohl?" Stimme aus der Menge: „Daß Tote nicht reden können . . ."

Sehr einfach. „Was hat denn der Meier! Schauen Sie, wie der herumtorkelt." „Ja, entweder ist er betrunken oder es ist ein neuer Tanz."

Verantwortlich für den politischen und Handelsteil W. Albrecht, für das örtlichen, provinziellen und übrigen Teil Hans Wilhelm Diesmann für den Anzeigenteil Ernst Hindersin.
Druck und Verlag von Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H., Gummersbach.

Neu aufgenommen:

Knaben- und Jünglings-Kleidung



Erstklassig in Verarbeitung und Material
Grösste Preiswürdigkeit
Ausstellung und Verkauf im ersten Stock.

Alle Neuheiten der Saison sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Schlupfblusen — Anzüge die grosse Mode, blau und farbig 5.25 7.75 11.25 bis 28.—	**Jacken-Anzüge** blau und farbig, mit Pikeekragen 4.50 6.50 9.50 bis 30.—	**Schul-Anzüge** kräftige, solide Stoffe 5.75 6.75 8.50 bis 15.—	**Kieler Anzüge** kurze und lange Hose 15.75 18.25 21.50 bis 30.—
Kittel-Anzüge Kieler Pyjacks in reichhaltiger Auswahl.	**Anzüge f. jg. Herren** neue, sehr geschmackvolle Modelle 15.50 18.— 22.— bis 55.—	**Norfolk-Anzüge** aparte Formen 10.50 12.— 16.— bis 40.—	**Covercoat-Paletots** für Knaben und Jünglinge sehr preiswerte Ausführungen.

Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Kaufhaus Carl Peters

Breite Strasse, Zeppelinstrasse.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

betreffend die

amtstierärztliche Beaufsichtigung von Viehbeständen

Auf Grund der §§ 16 und 78 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. Seite 519) wird mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hierdurch folgendes bestimmt:

§ 1. Die zu Handelszwecken oder zum öffentlichen Verkaufe zusammengebrachten Viehbestände sind durch den zuständigen beamteten Tierarzt zu beaufsichtigen.

§ 2. Die Besitzer derartiger Viehbestände oder die Unternehmer solcher Veranstaltungen haben rechtzeitig, spätestens 24 Stunden vor Beginn des Verkaufes, dem zuständigen beamteten Tierarzt hiervon Anzeige zu erstatten und dabei Ort und Zeit des Verkaufes, sowie Zahl und Gattung der Tiere anzugeben.

§ 3. Die Kosten der amtstierärztlichen Beaufsichtigung der Viehbestände (§ 1) fallen nach § 25 des Preußischen Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz vom 25. Juli 1911 (G. S. S. 149) dem Besitzer der von der Beaufsichtigung betroffenen Tiere oder dem Unternehmer der Veranstaltung zur Last.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung unterliegen den Strafvorschriften des § 76 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909.

§ 5. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 30. Januar 1913 (Amtsbl. S. 30 und 31) wird gleichzeitig aufgehoben.

Cöln, den 18. März 1914.

Der Regierungs-Präsident. Steinmeister.

Beihilfe zu landwirtschaftlichen Zwecken.

Beihilfenanträge gegen den Westfonds für die unten benannten Zwecke sind, soweit nichts anderes bemerkt ist, bis **zum 1. Juni** auf dem Bürgermeisteramt zu stellen. Für bereits fertiggestellte Anlagen wird eine Beihilfe nicht gewährt. Die Arbeiten dürfen also erst im darauffolgenden Jahre nach der Entscheidung über den Beihilfenantrag, ausnahmsweise in dem betreffenden Jahre selbst, ausgeführt werden.

Es werden Beihilfen gegeben:

1. Für **Obstbaumanpflanzungen,** jedoch nur an Gemeinden und Genossenschaften. Die Anträge müssen daher von den Kasinos und Genossenschaften für ihre Mitglieder gestellt werden. Es dürfen nur Bäume des Anbausortiments gepflanzt werden. Die Bäume müssen aus den von der Landwirtschaftskammer anerkannten Obstbaumschulen bezogen werden. Welche Baumschulen in hiesiger Gegend anerkannt sind, ist auf dem Bürgermeisteramt zu erfahren. Die Bezugsquelle ist in den Anträgen anzugeben.

2. Für **Dungstättenanlagen.** Eine Beihilfe erhält nur derjenige, der nicht mehr als 5 Stück Großvieh hält. Die Zuwendung von Beihilfen an Besitzer einer größeren Anzahl von Tieren ist ausnahmsweise zulässig, wenn besonders ungünstige Verhältnisse vorliegen. Bei Ausführung der Anlage sind bestimmte technische Vorschriften zu beachten. Das Bürgermeisteramt kann hierüber Auskunft geben.

Die Beihilfenanträge sind bis zum 15. April zu stellen.

3. Für **Aufforstungszwecke, Wald- und Wirtschaftswege.** Nach den neuen Bestimmungen werden nur noch Zivil-, Kirchengemeinden und Genossenschaften, aber keine Private berücksichtigt.

4. Für **Vieh- und Brückenwagen.** Es wird nur für solche Wagen aus dem Westfonds eine Beihilfe gegeben, die das Wiegen von Vieh und Fuhrwerken gestatten. Derartige Anträge können also nur von Gemeinden oder von Genossenschaften und Kasinos gestellt werden. Für einfache Viehwagen kann durch Vermittelung der Lokalabteilung bei der Landwirtschaftskammer eine Beihilfe erbeten werden.

5. Für **Umwandlung von Oedland in Wiese, Weide und Ackerland.** Der Antrag ist so zeitig (Anfang April) zu stellen, daß eine örtliche Prüfung durch Sachverständige (Winterschuldirektor) darüber erfolgen kann, ob die umzuwandelnde Fläche sich für den Zweck eignet. Ebenso muß hinreichende Garantie für eine dauernde angemessene Unterhaltung der Anlage geboten sein. Die zu kultivierende Fläche muß mindestens 1 Morgen groß sein.

Gummersbach, den 21. März 1914.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
Haarmann, Landrat.

Bekanntmachung

Im Amtsblatt Nr. 12 der Königlichen Regierung in Cöln vom 21. März 1914 ist eine Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden und der Reichsschuldenverwaltung vom 5. März 1914, betreffend die Einlösung der Zinsscheine und den Bezug neuer Zinsscheinbogen der preußischen Staatsschuld, der Reichsschuld und der deutschen Schutzgebietsschuld enthalten.

Die Einsicht in das Amtsblatt kann auf meinem Büro und auf den Bürgermeisterämtern erfolgen.

Gummersbach, den 23. März 1914.

Der Landrat: Haarmann.

Städt. Sparkasse Gummersbach
(mündelsicher).
Zinsfuß für alle Spareinlagen bei täglicher Verzinsung 4 %. Einzahlungen auf Postscheckkonto Cöln 14810 gebührenfrei.
:: Fernsprecher Nr. 11. ::

Zur gefl. Beachtung.
Empfehle meine bewährten, leicht drehbaren
Schornsteinaufsätze
aus hartgebranntem, glasiertem Ton.
Ständig funktionierend, nie verwitternd, gefl. Aussehen, daher eine Zierde für jeden Schornstein.
Emil Senn, Wiehl. Telefon 131. Amt Bielstein.
Vertreter für die Kreise Gummersbach-Waldbröl.



Wer erfolgreich Schweine, Kaninchen, Rinder, Geflügel usw. mästen will, muß unbedingt diese garantiert reine Futterwürze ins Futter mischen. 13000 freiw. Zeugnisse bestätig. d. vorzügl. Wirkung d. „Zwergs-Marke". Ueberall zu haben. Man verlange stets „Zwergs-Marke" und hüte sich vor Fälschungen. Echt nur in Packungen mit nebenstehender Schutzmarke.

Ev. Bürger-Verein
Volkskonzert
am **Sonntag,** den **29. März, nachmittags 4½ bis 7 Uhr**
im Gemeindehause.

Meisterkurse.
Diejenigen Handwerker, welche beabsichtigen, an dem Vorbereitungskursus zur Meisterprüfung teil zu nehmen, wollen sich bis 1. April melden bei
Wilh. Kritzler jr.



Zur Konfirmation
Gesangbücher in sehr grosser Auswahl u. neuesten Mustern von den billigsten bis zu besten Qualitäten, empfiehlt die
Luyken'sche Buchhandlung R. Mahlo.

Plattenleger Aug. Weinreiss
empfiehlt **Platten** für **Spülsteine, Herdecken, Hausflure, Metzgerläden, Badezimmer** usw. Auf Wunsch eig. Ausf. Billig. Preis.
Gummersbach, Schulstrasse 4.

Zur beginnenden Saison

mache ich hierdurch meiner werten Kundschaft, sowie dem geschätzten Publikum die Mitteilung, dass meine sämtlichen Abteilungen mit den neusten Modeschöpfungen wiederum auf das Reichhaltigste ausgestattet sind. — Ich führe ausschliesslich **nur**

Herren- u. Knaben-Bekleidung

und kann daher dem Zuge der Zeit entsprechend als

modernes Spezial-Geschäft

dem Käufer das Richtigste, sowie Vorteilhafteste bieten.

Meine Auswahl ist nach wie vor grossstädtisch und unübertroffen.

Meine Qualitäten und Verarbeitung sind, wie bekannt, mustergültig und übernehme ich für jedes bei mir gekaufte Teil entspreehende Garantie.

Zur Konfirmation u. Kommunion

empfehle mein reichhaltiges Lager,
in blauen und schwarzen Anzügen
sowie alle dazugehörigen Bekleidungsartikel.

Indem ich Ihnen bei meinen äusserst kalkulierten billigen Preisen die reellste Bedienung zusichere, bitte ich bei eventueller Anschaffung, ohne Kaufzwang, um die Ehre Ihres Besuchs. — Auswahlsendung bereitwilligst franko.

Hochachtungsvoll

Rheinisches Confektionshaus S. Löwenstein Gummersbach

Inhaber:

Telephon Nr. 211. **Unter den Linden, neben Café Blume.** **Telephon Nr. 211.**

Einziges Spezialhaus mit grosstädtischer Auswahl für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Bergische Kredit-Anstalt A.-G. Gummersbach.

Tel. Nr. 41. Tel. Nr. 100
Reichsbankgirokonto Post-Scheckkonto.
Zahlstellen in Halver i. W. u. Wipperfürth.

Eröffnung von laufenden Rechnungen und Scheck-Konten.

Gewährung von Krediten, An- u. Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren.

Ausschreibung von Schecks und Anweisungen auf das Ausland.

Diskontierung von Wechseln in **deutscher** und **fremder** Währung.

Einlösung aller Zins- u. Dividendenscheine. Besorgung neuer Couponsbogen.

Verzinsung von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen nach Uebereinkunft.

Wir vermieten Schrankfächer (Safes) in unserer

Stahlkammer

zu folgenden Preisen:

Grösse	Höhe	Breite	Tiefe	für	¼	½	1 Jahr
1	10	30	50 cm	M.	4.—	6.—	10.—
2	15	30	50 „	„	5.—	9.—	15.—
3	20	30	50 „	„	7.—	12.—	20.—
4	50	60	50 „	„	14.—	24.—	40.—



Wie erzieht man seine Kinder zur Pünktlichkeit?

Indem man den Konfirmanden eine zuverlässige Uhr schenkt; nur das Allerbeste ist gut genug. Man wähle daher nur eine Uhr mit dem Garantiezeichen **A**, sie ist in allen Städten garantiert durch unsere Vertreter.

Alliance Horlogère, Biel und Genf
Industrie-Gesellschaft
Alleinige Verkaufsstelle
Carl Zapp M. d. A.

Persil

wäscht und schont

Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Billige Konserven.

Gemüse-Erbsen	2 Pfund-Büchse	45	Pf.
Schnittbohnen	2 „	36	„
Brechbohnen	2 „	36	„
Möhrchen, gewürfelt	2 „	36	„
Spinat	2 „	45	„
Gemischt-Gemüse	2 „	55	„
Feine Erbsen mit kleinen Möhren	2 „	70	„
Schnittspargel dünn mit Köpfen	2 „	110	„
Schnittspargel stark ohne Köpfe	2 „	90	„
Pflaumen, süß	2 „	40	„
Mirabellen	2 „	80	„
Preißelbeeren	2 „	75	„
Erdbeeren, dicke	2 „	110	„

Ferner empfehle alle Sorten **bessere Konserven** billigst.
Man verlange **Preisliste.**

W. Kopperberg, Gummersbach.
Fernsprecher 134.

Salzrümpchen

Rechtsschule 24 **Köln** Am Museum und Minoriten
— Tel. A 4056. —

Reichste Auswahl pikanter, bestens zubereiteter Speisen zu billigsten Preisen. Diner 70 Pfg. Logis 2 Mk. mit Frühstück. Tadellose Fremdenzimmer. Reine Weine. Bestgepflegte Biere. **Kölsch, Export- und Malzbier. Grosses Glas 15 Pfg.**

Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke"

ergibt **höchste Erträge** an schmackhaften und gehaltreichen Kartoffeln.

Seidene aufgezeichnete **Damengürtel** i. Handarbeit, 25/100 cm, M. 1,75, führt A. Waltenberg, fr. Neiss.

Höchst einfach! **Aeusserst praktisch!**

Unentbehrlich

für jeden geordneten Geschäftsbetrieb, ob gross, ob klein, ob Fabrik, Handelsgeschäft, Gewerbe oder Handwerk, ist ein

Portobuch!

Allen Anforderungen an ein solches entspricht unser seit vielen Jahren bestens bewährtes, in zahlreichen Geschäften schon Jahre lang eingeführtes

Portobuch.

Preis 50 Pfennig.

Buchdruckerei
Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H.
Gummersbach.

Leicht übersichtlich! **Sofort kontrollierbar!**

Konfirmanden-Anzüge

von Mark **10,50** bis **27,00.**

Schwarze Konfirmanden-Anzüge

werden sehr billig ausverkauft.

August Prinz.

Flügel *Ibach* Pianos

Neumarkt 1 A **Cöln** **Schildergasse 111**



führt allein
A. Waltenberg,
früher **Neiss,**
Gummersbach.

Flügel u. Pianos

m. deutschem, englischem und amerikanischem Resonanzboden. Patent-System Schmitt und andere erstklassige Fabrikate. Lindholms, Hinkels und Hörügel Harmoniums, Pianos und Harmoniums mit eingebauten Spielapparaten ohne Notenkenntnisse von jedermann sofort zu **spielen. Instrumente** auf Lager. Barzahlung hoher Rabatt. Verkauf, Miete und Reparatur. Kataloge und Spezialofferten durch
Gustav Dick, Driesch b. Nümbrecht, Rhld.

00069



Bohnermasse

in Qualität unerreicht für Linoleum, Parkett, sowie lackierte **Fussböden,** empfiehlt die **Hohenzollern-Drogerie Max Pies jr.** Kaiserstrasse 72. — Telephon 493.

Siegener Handels-Schule

in **Siegen,** Burgstr.

Gründlicher Unterricht in Buchführung, kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Wechsellehre, Effekten- u. Scheckkunde, Kontorpraxis, Schön- u. Rundschrift usw.

Anerkannt gute Ausbildung in Stenographie und Maschinenschreiben. Den Schülern stehen 14 erstklassige, neue Schreibmaschinen zum Ueben zur Verfügung.

Der neue Kursus

beginnt am **Donnerstag, den 16. April.**

Verlangen Sie bitte von der Anstaltsleitung den ausführlichen Prospekt.

Erkältung Husten Bronchial-Katarrh

Man vernachlässige nie eine Erkältung. Man vernachlässige nie einen Husten. Man vernachlässige niemals das geringste Räuspern, den geringsten Hustenanstoss, denn ernsthafte Brustkrankheiten können die Folgen derselben sein. Man beuge ernsteren Folgen vor, indem man sofort Akker's Abteisirup anwendet. Man lese, was Frau Wilhelm Heinemann, Opladen (Rheinland), Lindenstrasse 4, darüber schreibt:

Von einer heftigen Erkältung ergriffen, die mit Halsschmerzen verbunden war, wurde ich von herzerschütternden Hustenanfällen gequält, die mich nachts nicht schlafen liessen, weil der Schleim sehr fest sass. Da hörte ich von den vortrefflichen Eigenschaften von Akker's Abteisirup und wendete diesen gegen mein Leiden an. Sofort lösten sich grosse Schleimklumpen, der Husten nahm ab und von Tag zu Tag ging es mir besser. In der Zeit von 8 Tagen nach dem Gebrauch von einer einzigen grossen Flasche Akker's Abteisirup war ich so gesund wie zuvor.

Akker's Abteisirup

hat sich als ein wirksames Mittel bewährt bei hartnäckigem Husten, bei heftigen Erkältungen, bei Asthma, Bronchialkatarrh, Influenza und bei Brust-, Hals- und Lungenleiden. Unschädlich, reinigend, brauststärkend, beugt schlimmeren Erkrankungen der Atmungswege vor.

Preis per Flasche
von 230 Gramm ℳ 2,—
„ 550 „ ℳ 4,—
„ 1000 „ ℳ 6,50

Also je grösser die Flasche, je vorteilhafter ist der Einkauf.

Man fordere den roten Streifen mit Unterschrift des General-Agenten: L. J. Akker.

Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris", Zahn & Co., Köln. Zu haben in allen Apotheken.

AKKER

+Kranken-+

behandlung, Naturheilverfahren, Kräuterkuren, Homöopathie,

Biochemie

nach Dr. med. Schüssler.

E. Guntermann, Heilkundiger

— Rathausplatz. —

Sprechzeit täglich, Sonntags bis 1 Uhr.

Telephon 410.

Carl Wetzlar, Gummersbach

Telefon 293 Telefon 293

empfiehlt in grosser Auswahl

Eiserne Bettstellen für Erwachsene u. Kinder.

Sämtliche Einlagen, Wolldecken, Steppdecken, Matratzen in Rosshaar, Planzendaunen u. Seegras.

Inlette, Federn, Daunen in nur guten Qualitäten.

Bringe meine Federreinigungsmaschinen in empfehlende Erinnerung.

Farben, Lacke u. Pinsel

kaufen Sie **gut** und **preiswert** bei

Franz Heuser,

Drogerie.

Vorzügliche Bezugsquelle für Maler und Anstreicher.

Die in großer Auswahl neu eingetroffenen

Sommerhandschuhe

Glacéhandschuhe · Ballhandschuhe

empfiehlt zu billigen Preisen

W. Lenz, Gummersbach



Kopfläuse

m. Brut vernichtet radikal **Goldgeist** W.-Z. 75198. Farb- und geruchlos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen u. Schinnen, befördert d. Haarwuchs, verhütet Haarausfall u. Zuzug neuer Parasit. Nicht f. Schulkinder. Taus. von Anerk. Rehtnarinkations à M. 1.— u. 0.50. Niemals off. anagewog. In Apoth., Drog. Nachahm. weisen zurück.

Franz Heuser, Gummersbach,
Max Pies jr., „
G. Schulte, „
M. Aufermann, Bergneustadt,
H. Kleinebrecht, Dieringhausen,
Julius Mosebach, Nümbrecht.



Sarg-Magazin
Witwe Wilh. Körfer,
Gummersb., Kaiserstr. 58

Sicil. Pomeranzen

(bittere Apfelsinen)
zum Einkochen von
Marmelade
empfiehlt
W. Kopperberg.

Wegen Aufgabe des Tapetengeschäfts gewähre ich auf sämtliche

Tapeten u. Lincrusta 30% Rabatt.

Wilhelm Müllenschläder,
Niederfestmar.
NB. Verkaufe nur gegen bar.

ist es wahrlich **nicht,** wenn Sie **statt Butter Dr. Schlinck's Palmona,** die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.

Für Wirte, Bierverleger und Bierhändler:

Bierlagerbücher, Biersteuerformulare

stets vorrätig in der

Buchdruckerei
Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H.
Gummersbach.

Gründung!

Metallwarenfabrik

für seine **patentierten** Gebrauchs- und Reklame-Artikel würde versierter, mit den Vertriebsmöglichkeiten etc. bestens vertrauter Kaufmann in **Dieringhausen** gründen, falls sich der Kapitalist, welcher ähnliche Teilhaberschaft sucht, bereit erklärt, das nötige Kapital etc. zur Verfügung zu stellen.

Werte Nachrichten zwecks weiterem Austausch unter **T. U. 338 an Haasenstein & Vogler A.-G. Chemnitz Sa.**

Gemeinde-Sparkasse zu Marienheide

(mündelsicher)

Verzinst alle Einlagen in jeder Höhe bei tageweiser Verzinsung mit 4%.

Postscheckkonto Cöln Nr. 2775,

Reichsbank-Girokonto.

Vieh- u. Kram-Markt zu Waldbröl

am **Donnerstag, d. 2. April.** Durchschnittlich. Auftrieb: 100 Ochsen, 600 Rinder, 120 Kälber und Schweine.

Eine hochtragende

Kuh

zu verkaufen bei
Heinrich Krumme,
Gummersbach.

Beste Qualität gewalzte

Stockfische

empfiehlt
W. Kopperberg,
Delikatessenhandlung.

Staunend viele Eier, prächtige Nikes erhalten Sie nur durch das von ersten Geflügelzüchtern empfohlene

„Ovator"

Fleischfaser-Trockenfutter für Geflügel und Küken. Anerkannt billigste u. bequemste Fütterungs-Methode.

Niederlagen bei:

Franz Heuser, Gummersbach, Friedr. Seuenk, Gummersbach, Carl Schenk, Mühlenassmar, J. H. Hagger, Derschlag.

Telegramm!

Erhielt noch 150 Lose der großen Naturschutzpark-Geldlotterie, 3., 4. April, à Los 3,30, frk. Liste 3,60, sehr günstig. 3 Lose von 3 verschied. 1000 Nrn. 10,20. **Stadtlohner Lose** frk. Liste 1 Mk. 30, 4. April, 15000 Mk. Hptgew., Nachn. 20 Pfg. mehr. Bitte sofort zu bestellen.

Jul. Hammerschmidt, Lotsgeschäft, **Attendorn.**

Offeriere freibleibend, so lange Vorrat, in bester Qualität:

Bankskiefern,

3jähr., v. ca. 20/40 cm h., %0 Mk. 11.—

Kiefern,

2jähr., Sämlinge, ausgarantiert deutschen Kontrollsamen gezogen, %0 Mk. 3.—

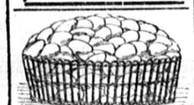
Weymouthskiefern,

4jähr., v. ca. 15/30 cm h., %0 Mk. 12.—

F. H. Knoche,
Forstkulturgeschäft,
Oberhundem i. Westf.



ist man empfindlich. Auch ist eine Erkältung da, u. die Stimme ist öfters belegt und heiser als frei. Das lästige Gefühl der belegten Stimme vergeht, sobald man ein paar **Wybert-Tabletten** zu sich nimmt, die immer zur Hand sein müssen und in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark pro Schachtel kosten. Bei Erkältung lindern sie den Hustenreiz und bringen den Katarrh schnell zum Schwinden. Niederlagen in: **Gummersbach:** Adler-Apotheke, Dieringhausen: Mitterra-Apotheke, Bergneustadt: Apotheke u. in der Drogerie Aufermann, Ründeroth u. Engelskirchen: Hirsch-Apotheke, Wiehl u. Nümbrecht: Löwen-Apotheke.



Körbe voll Eier

bei billiger Fütterung mit

Muskator

Trocken-Fleischfaserfutter für Geflügel

Zu haben bei:

Aug. Jäger, Ründeroth; Herm. Ley, M. Aufermann, Emil Bohle, Bergneustadt; A. Knoche, Marienheide; Rob. Klein, Bielstein; Carl Klein, Neu-Dieringhausen; Karl Sattler, Vollmerhausen; C. G. Rötger, Wiedenest; F. Müller, Carl Weidemann, Derschlag; Aug. Nohl, Dümmlinghausen.



Gustav Jaeger's

Orthopäd. Institut

für Apparatotherapie, Heilgymnastik, Massage,

Barmen-Tölleturm.

Telephon 1002.

Eigenes Atelier zur Anfertigung orthop. Apparate.

Röntgenlaboratorium.

Ohne Operation. Ohne andauernde Bettruhe. Behandl. v. Rückgratsverkrümmungen, Schiefhals, hoh. Schultern, Rund. Rücken, Buckel, angeborener einseit. wie doppelseit. Hüftgelenkverrenkung, entzündlich. Affektionen d. Gelenke, X- u. Säbelbeinen, Klump-, Spitz-, Hacken- u. Plattfuß, Ankylosen, Contrakturen, Rückenmarksleid., Lähmungen und Rheumatismus.

Institut Boltz

Einj., Fähnr., Prim., Abitur. Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

Ernsthafte

Käufer u. Teilhaber

f. Geschäfte, Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft, Grundbesitz etc. **weist sofort nach**

Conrad Otto, Köln a. Rh., Kreuzgasse 8. Gegründet 1902.

Grosszügige u. durchgreifende Vermittl. üb. ganz Deutschl. Verl. Sie unverbindlichen Bericht.

Mühle, Bäckerei und kleine Landwirtschaft

krankheitshalber sofort billig zu verkaufen.

Näheres bei Wwe. Joh. Wirth, Dorn b. Rönsahl, Stat. Obl Rönsahl.

Gut eingeführtes

Kolonialwaren-geschäft

mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Schönes massives

Wohnhaus

mit 8 Räumen, Garten und Umlage billig zu verkaufen.

Johann Göb,
Seßmarkt. 9.

Heller

Parterre-Raum

für Malerwerkstätte, evtl. mit Nebenraum, für 1. April gesucht. Mitte der Stadt. Angebote mit Preis unter **B. J. 3** an die Exped. d. Ztg.

Wohnung

von 2-3 Zimm. in Gummersbach sofort zu mieten gesucht. Zu erfr. Brückenstr. 8 part.

In meinem Neubau am Schützenplatz

Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung vom 1. August ab zu vermieten.

Heinr. Koch.

Kinder, die die höheren Schulen **Bonns** besuchen sollen, finden **liebevolle, mütterliche Pflege** und **Beaufsichtigung** der Schularbeiten bei **Frau Pastor Spandau,** bis zum 20. März in **Grabenderhöhe,** dann in **Bonn,** Rosenstraße 24.

Rechtsbüro

C. Meckel, Derschlag. Rat u. Hilfe in allen Angelegenheiten. Abschätzung von Mobiliarbrandschäden. Besorgung von Auskünften aller Art im In- und Auslande. Büro auch Sonntags vormittags geöffnet.

Mauer- und Verputzsand

liefern waggonweise

Wilh. Herchenbach,
Post- u. Bahnst. **Donrath.**

Für Wirte!

Fast neue **Bühne, Vorhang mit Kulissen,** billig zu verkaufen.

G. Polimann,
Marienheide, Talsperre.

Gelegenheitskauf!

Bechstein-Flügel, Blüthner-Flügel,

gebr., aber gut erhalten, sehr preiswert abzugeben.

Carl Schmitt, Hagen i. W.
Hof-Pianofortefabrik.



Sarg-Magazin
Max Lademacher,
Rathausplatz 2.

Zu Fabrikpreisen



50 m verz. 6eck. Geflecht zu Kükenhöfen, 1 m br., Mark 4.50, 50 m verz. 4eck. für Zäune, 1 m breit, Mark 16.80 ab Werk geg. Nachn. Illustriert. Liste D 119 gratis.

Rheinisches Drahtwerk, Ruhrort.

Günstige Gelegenheit!

Habe von einer größeren Fabrik einige Hundert starke, **gestrickte Knaben-Anzüge** zum Verkauf übernommen und gebe selbige, solange Vorrat reicht, zu Fabrikpreisen ab.

Aloys Baldus,
Derschlag.

Wohne wieder in

Engelskirchen

Hauptstrasse 49 (direkt am Bahnhof), und bin täglich zu sprechen.

Alb. König,
Masseur.

Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen etc.

Bin Sonntag mit

Karussell

auf **Lindenstock** b. Gummersbach, wozu freundlichst einladet

O. Kusenberg.

Zum 30. ds. Mts.

möbl. Zimmer

ev. mit Frühst. u. Abendbrot ges. Ang. m. Preis unt. Ang. **H. L.** an die Exped. ds. Bl.

Möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee gesucht. Mitte der Stadt. Angebote mit Preis unter **J. L. 6** an die Exped. dieser Zeitung.

Einfach möbliertes **Zimmer** mit voller Pension in Gummersbach von einer Dame sofort gesucht. Offert. mit Preisang. unter **O. G. 12** an die Geschäft. ds. Bl. erb.

Möbl. Zimmer z. 1. 4. z. vermieten. **Leyer,** Unter den Linden 4.

Möbl. Zimmer

mit Frühst. z. 1. Apr. z. verm. Carlstraße 2.

Ein junger trätiger

Bäckergehilfe

wünscht sich zu verändern Off. unt. **A. S. 10** an d. Exped. ds. Blattes.

Be

Kapitalanlage u. Existenz

findet ein energischer Herr mit M. 25—30 000 in einer gemeinnützlichen, geg. Casse arbeitenden Fabrikation, die ohne Konkurrenz in ihrem Wirkungskreise ist. Fachkenntnisse nicht erforderlich, da Gelegenheit zur Ausbildung in gleichen Anlagen gegeben wird.

Off. unt. **S. 107209** an die Exped. ds. Blattes.

Stellung.

Zum baldigen Eintritt sucht ein hiesiges erstes Geschäft einen fleißig. Mann als

Reisender

zum Besuch von Privatkundschaft zu engagieren. Kaufmännische Kenntnisse nicht erforderlich. Offert. m. Angabe d. Alters u. b. seith. Tätigkeit erbet. unt. **S. T. 164** an d. Gesch. ds. Bl.

Jüngerer

Anstreichergehilfe

sofort gesucht.

Rudolf Koppen.

Tüchtiger

Fuhrknecht

gesucht.

Carl Becker,
Blücherstr. 1.

Mehrere tüchtige

Bruchsteinmaurer

gesucht. **Wilh. Knabe,** Maurermeister, Obergelpe b. Hülsenbusch.

Für sofort tüchtige

Steinschläger

gesucht.

Steinbrüche G. m. b. H. Westig.

Zum 1. April wird tüchtiger braver Junge als

Hausbursche

gesucht.

Adler-Apotheke
Gummersbach,
F. Schlichter.

Sohn achtbarer Eltern als

Konditorlehrling

gesucht.

Konditorei und Café Franz Henneritzi,
Elberfeld, Bahnstraße 1.

Zuverlässig. Mädchen f. Küche u. Hausarbeit geg. guten Lohn für sof. od. bald. Vorstellung: Mont. od. Dienstag 2—6 Uhr **Frau Amtsgerichtsrat Rudl,** Cöln, Eifelstraße 56, gegenüber dem Volksgarten.

Aus der Rheinischen Mission.

März 1914.

Hilfe in mancher Not.

Auszug aus dem Jahresbericht von Miss. Becker, Tula (Sumatra).

Einen sehr wichtigen Zweig der Missionsarbeit hier bildet die Behandlung und Versorgung der Kranken. Bei dem großen Krankheitselend (Dissenterie, Malaria, Brustkrankheiten, Geschwüre und Wunden) hat sich das am 1. März eröffnete Krankenhaus in Tuka als eine segensreiche Einrichtung erwiesen. Die Leute haben schnell Vertrauen gewonnen und Gott hat seinen Segen auf die Arbeit gelegt. Wurden doch vom 1. März bis 31. Dezember 136 Kranke im Krankenhaus behandelt mit 1887 Verpflegungstagen. Von den 136 waren 22 Malariakranke, 50 Wundkranke, 46 mit inneren Krankheiten, und 18 mit ansteckenden Krankheiten. Es ist niemand von ihnen gestorben, die meisten von ihnen konnten als geheilt, die andern als gebessert entlassen werden. In der Poliklinik wurden behandelt 655 Personen mit 2249 Konsultationen. — Durch die täglichen kurzen Abendandachten, zu denen außer den Taufbewerbern aus den nächsten Dörfern auch die Kranken kommen, haben auch diese Gottes Wort gehört, von denen die meisten in ihrem Dorf den Gottesdienst noch nicht besuchten. Auch für die Bekämpfung des Opiums ist das Krankenhaus eine große Hilfe. Der Missionar hat es sich im vergangenen Jahr besonders angelegen sein lassen, sich der Aermsten unter den Armen, der Opiumknechte, anzunehmen und diese Mühe war nicht vergebens. Die Regierung selbst wünscht, das die Leute loskommen vom Opium, daher erhöht sie den Preis des Opiums immer mehr. Auch hat sie eigens dazu Polizisten angestellt, die die Leute, die Opium rauchen und keinen Paß haben, abfassen sollen. Hinzu kommt noch, daß die Opiumraucher durch das Opium allmählich arm geworden sind; sie können das teure Opium nicht mehr bezahlen. Viele kamen daher von selbst zu dem Missionar, gaben ihren Paß ab mit dem Bemerken, daß sie keine Medizin brauchten, sie seien bereits frei vom Opium. 28 Opiumraucher wurden im Krankenhaus behandelt. Einige waren im Anfang schwer von dem Verderben des Opiums zu überzeugen. Zweimal kam es vor, daß ein Opiumraucher aufsprang, sich vor den Missionar hinstellte, sein Messer zog und sagte: „Tuan, Opium ist mein Leben, willst Du mir das Opium wegnehmen, dann tötest Du mich! Dann nimm lieber hier den Dolch und töte mich sofort!" Doch ließen sich auch diese noch überzeugen, daß das Opium nicht ihr Leben, sondern bereits ihr Verderben geworden sei! Die Zahl der Opiumraucher ist nun im Jahr 1913, was sehr erfreulich ist, fast bis auf ein Drittel zurückgegangen und der Missionar hofft, daß es vielleicht gelingt, im Jahre 1914 den Opium im Gebiet Tuka ganz auszurotten. — Verbunden mit der Krankenhausarbeit ist die Arbeit der Hebamme und Bibelfrau Matelda. Diese hat im vorigen Jahr bei vielen Geburten und ebenfalls bei den vielen Krankheiten der Frauen sehr erfolgreich helfen können. Sie ist sehr viel unterwegs gewesen und konnte bei ihren Filialbesuchen auch Gottes Wort den Frauen nahe bringen! — Der Herr wolle auch im neuen Jahr die Arbeit segnen, die wir tun wollen, um dem armen Volk hier innerlich und äußerlich zu helfen! Wir wollen im Glauben sprechen: „Wir rühmen, daß Du uns hilfst und in Deinem Namen werfen wir Panier auf!"

Aus der Arbeit einer Missionsschwester in Sumatra.

Auszug aus einem Bericht der Schwester Mathilde Ködding in Pansurnapitu.

Im August habe ich mit der eigentlichen Arbeit begonnen, d. h. ich gebe seitdem Frauen-Bibelstunden und Nähstunden für die Konfirmandinnen. Die Zeit vorher gehörte noch ganz dem Erlernen der Sprache. Ich bin sehr dankbar, daß ich jetzt mit den Frauenstunden beginnen durfte, hapert es auch noch mit der Sprache und kann ich auch noch nicht viel frei sprechen, so darf ich doch merken, daß meine lieben Frauen mich verstehen; auch habe ich eine sehr treue Stütze an der [illegible]-Witwe Naomas. Was die Frauen nicht verstanden haben, erklärt sie ihnen noch einmal einfach und schlicht, aber im selben Sinne, wie ich es ihnen hatte sagen wollen. Unendlich viel Freude habe ich an diesen Stunden, schon die Vorbereitung dafür ist so schön, obwohl sie viel, viel Arbeit fordert. Ich arbeite erst den Text für mich allein schriftlich aus und bespreche diese Ausarbeitung dann mit meinem Lehrer, der mir die Fehler nennt, oder einzelne Ausdrücke und Gedanken verbessert, die ich nicht mit den rechten Worten erklärte. Mir wird das „batakische Denken" noch schwer; ich denke eben deutsch und übersetze nur; da kommt dann aber oft etwas ganz anderes heraus, als ich sagen wollte. Auch an diesen Sprechstunden habe ich viel Freude; wir tauschen dann allerlei Gedanken aus und haben oft recht ernste Gespräche. Ich freue mich immer wieder über die ernste, entschiedene Gesinnung meines Gru (Lehrer) Philemon. Oft war ich ganz überrascht, welch feines, zartes Empfinden sich bei ihm offenbart.

Zu meiner Freude kommen die Frauen sehr treu, ganz besonders die jungen Mädchen. Wir alle freuen uns jetzt auf Weihnachten, denn am Montag nach dem 4. Advent haben wir unsere kleine Weihnachtsfeier, hoffentlich erregt sie in den Herzen der Frauen und Mädchen die rechte, frohe Christfreude. Jede Woche mache ich Dorf-Besuche; da lernt man seine Schäflein doch noch besser kennen, als in der Stunde, wenn man sie in ihren Dörfern und Häusern aufsucht.

Im März, nach den großen Ferien, hoffe ich dann auch die Arbeit in Huta-Barat beginnen zu dürfen und in Simorangir einmal die Woche, vielleicht am Sonntag, die Jungfrauen sammeln zu können um mit ihnen zu singen, oder ihnen etwas zu erzählen, vielleicht Lebensbilder oder dergleichen. Auch auf diesen kleinen Jungfrauenverein (wenn man ihn so nennen will) freue ich mich schon jetzt. Meines Herzens größter Wunsch ist, den Batakfrauen und Mädchen, die ich sehr lieb gewonnen habe, wirklich etwas sein zu dürfen; dazu helfe mir der Herr.

Ein einsichtiger Bürgermeister.

Auf dem Wirteverbandstag des Kreises Gummersbach in Bielstein wurde der Wunsch geäußert, nachstehenden Artikel aus der Wirtefachzeitschrift der breiteren Oeffentlichkeit zugänglich zu machen:

Ueber die Verhältnisse des Wirtsgewerbes im Saargebiet gab ein Bericht des Herrn Bürgermeister Kieber in Bous bei Saarlouis anläßlich seiner 25jährigen Amtstätigkeit ein ebenso anschauliches wie zutreffendes Bild. Er sagt bezüglich des Wirtsgewerbes: „Bei einer angesessenen Einwohnerzahl von rund 12 000 Seelen für 1912 entfallen sonach von den vorhandenen Schankstätten je eine auf rund 260 Seelen. Der Bedarf ist also vollständig und noch mehr wie gedeckt. Trotz der vielen Klagen im Gastwirtsgewerbe über schlechten Geschäftsgang, trotz Kreis- und Biersteuer der Gemeinden sind Bewerber um Schankkonzessionen noch ausreichend vorhanden. Dabei sind die Preise für den Erwerb vorhandener Wirtschaften ganz entschieden übertrieben. Weiter sind viele Konzessionsinhaber auch noch von den Brauereien abhängig und werden regelmäßig von diesen, welchen materiell die Wirtschaften gehören, in den Lokalen nur so lange geduldet, als sie zahlen können. Eine weitere Schädigung des Wirtestandes besteht in den hohen Steuern. Gewerbe-, Betriebs-, Konzessions-, Kreis-, Lustbarkeits- und Biersteuer, wenn auch teilweise auf den Konsumenten abgewälzt, bringen einen Rückgang in den Einkommenverhältnissen der Schankstellenbesitzer, und es besteht tatsächlich kein Stand, der so mit Abgaben überlastet ist. Dazu macht sich wohl allgemein ein Konsumrückgang geltend, der die ungünstigen Verhältnisse des Wirtestandes noch mehr beeinflußt. Der Handel mit Wirtschaftskonzessionen und insbesondere das Abhängigkeitsverhältnis vieler Schankstellenbesitzer von den Brauereien müßten ganz energisch bekämpft werden, sollen wir wieder zu den alten soliden Schankwirtschaftsverhältnissen zurückkehren können. Auch die Flaschenbierhändler sind ein Krebsschaden für das Wirtsgewerbe. Es ist dringend erwünscht, daß die Flaschenbierhandlungen ebenfalls der Konzessionspflicht unterworfen werden, die eine Konkurrenz für den Wirtestand sind, die schwerer als wie alle anderen Schädigungen ins Gewicht fallen. Im Bezirk der Bürgermeisterei Schwalbach sind z. B. 61 Flaschenbierhandlungen vorhanden, gegen 45 Gast- und Schankwirtschaften. Um die Konkurrenz noch näher zu beleuchten, führe ich z. B. an, daß im 3. Quartal 1912 im Bezirk Schwalbach die Gast- und Schankwirtschaften 190 269 Liter Bier verkauften, während die Flaschenbierhändler 73 667 Liter umsetzten, also annähernd 30 Prozent des ganzen Konsums. Letztere sind nun zum größten Teile gewerbesteuerfrei, zahlen weder Kreis- noch Betriebssteuer und werden nur zur Gemeinde-Biersteuer herangezogen, die selbstverständlich auch die Wirte neben ihren anderen hohen Steuern zahlen müssen. Hier kann nur die Einführung der Konzessionspflicht für die Flaschenbierhändler helfen.

Heer und Flotte.

15 Riesen-Aeroplane für das russische Heer.

Das Flugwesen in der russischen Armee macht in aller Stille ungeahnte Fortschritte. Die russische Militäraviatik steht bereits heute schon — das kann ernstlich nicht mehr bezweifelt werden — auf einer beachtenswerten Stufe. Nunmehr hat die russische Regierung einen weiteren Schritt getan, der ihr eine gewisse Ueberlegenheit im Flugwesen sichern könnte. Wie der Korrespondenz „Heer und Politik" aus Luftschifferkreisen mitgeteilt wird, hat man an maßgebender Stelle im östlichen Nachbarreich beschlossen, 15 Flugmaschinen vom Typ der riesigen Apparate des Ingenieurs Boris Sikorski anzukaufen und in den Dienst des Heeres zu stellen. Man hat überhaupt den Nachrichten von den ungeheuren Flugapparaten des Russen bei uns viel zu wenig Beachtung geschenkt, ja, man neigte im allgemeinen dazu, die Berichte darüber als etwas sehr phantastisch hinzustellen. Hat sich aber schon alles, was man an Erstaunlichem von Sikorskis erstem Apparat „Le Grand" vernahm, in vollem Umfang bewahrheitet, so trifft dies noch mehr auf seinen zweiten Riesen-Doppeldecker „Ilja Murometz" zu, mit dem er erstaunliche Flüge in und über St. Petersburg vollbracht hat. Dieser Flugapparat von bisher unerhörten Dimensionen wird durch vier Motore von je 100 Pferdekräften getrieben und wiegt 3½ Tonne, d. h. 3500 Kilogramm. Der „Ilja Muremetz" ist durchaus imstande, neben ungeheuren Quantitäten Brennmaterials noch eine Personenzahl „an Bord" mitzuführen, die eine Belastung von mehr als 1000 Kilogramm darstellen. 1½ Stunde flog dieses Wunderwerk moderner Technik mit 16 Personen als Passagieren, und der Apparat zeigte dabei eine Ruhe und Stabilität, die alle zur Bewunderung hinriß. Dieses außerordentliche Resultat erreicht der Apparat Sikorskis aller Wahrscheinlichkeit nach durch seine ungewöhnlichen Dimensionen und sein hohes Gewicht. Die innere Einrichtung des „Ilja Muremetz", der in Wahrheit als erstes wirkliches Luftverkehrsmittel angesehen werden kann, ist von einer Bequemlichkeit, die der eines Zeppelins durchaus nichts nachgibt. Für die Passagiere sind Kabinen eingebaut mit Fenstern an den Seiten und mit elektrischer Beleuchtung. Eine besonders hervorstechende Eigenschaft des Apparates ist es, daß seine Bedienungsmannschaft ruhig von einem Teile des Apparates zum andern sich bewegen kann ohne irgendwie das Gleichgewicht zu gefährden. Die Leistungen des Apparats sind umso bewundernswerter, als bei der enormen Kälte in der russischen Hauptstadt, die Motoren bei den Flügen ständig der Gefahr des Einfrierens ausgesetzt waren. Sikorski hat sich bei seinen letzten Flügen, obwohl 16 Passagiere an Bord waren, bereits in enormen Höhen bewegt, so hat er Höhenflüge in 1000 Meter Höhe vollführt. Ein solcher Apparat in der Hand eines Heeres kann zu einer bedeutenden Ueberlegenheit führen, und es wäre daher dringend erwünscht, wenn man in der Oeffentlichkeit den Flügen Sikorskis allgemeineres Interesse schenken, und sein Beispiel bei uns nachahmen wollte.

Welt und Wissen.

Katastrophen der Vorzeit.

Einen Blick in die graue Vergangenheit der Erde zu tun, ist immer interessant. Die Möglichkeit dazu bietet uns die Geologie mit ihrer Lehre von den Versteinerungen. Diese „Runentafeln der Vorzeit", wie sie Dr. Lanick im neuesten Heft des „Kosmos-Handweisers" (Stuttgart), nennt, sind oft Zeugen von Katastrophen, die sich vor vielen Millionen von Jahren abgespielt haben. Bei Bernissart in Belgien z. B. stieß man beim Graben nach Kohlen auf einen Haufen von einigen zwanzig gewaltigen Dinosauriern, deren Reste völlig durcheinandergewürfelt waren. Es sind die später so berühmt gewordenen Iguanodonten, Reptilien von 7½ Meter Länge und ungefähr 4½ Meter Höhe. Diese Ungeheuer lebten in Rudeln und eine solche Schar wurde bei einem Beutezug an dieser Stelle von einem plötzlich anschwellenden Gewässer, vielleicht einem infolge von Wolkenbrüchen zum rasenden Strome angewachsenen Rinnsal überrascht und in eine Schlucht hinabgespült. Dort unten blieben sie dann mit zerschmetterten Gliedern liegen und wurden von den nachstürzenden tonigen Schlammassen begraben.

Vermischtes.

— **Ein englisches Zeitungswunder.** Aus London wird uns geschrieben: Die Herabsetzung des Verkaufspreises der „Times" von 2 Pence auf 1 Penny hat recht sonderbare Folgen gezeitigt. Das Direktorium der Zeitung motiviert die Preisherabsetzung mit dem Ernst der politischen Lage, der es einem jeden zur Pflicht mache, zur Aufklärung und Warnung der großen Menge seinen Teil zu tun. Der wirkliche Grund dürfte je nun ein anderer gewesen sein. Die Verwaltung des „Times"-Verlages hat erwartet, daß der billige Preis des bisher so exklusiv teueren Blattes ganz London zum Kaufen veranlassen würde, und daß dadurch die Auflage zum mindesten die doppelte Höhe erreiche. Am ersten Tage hatte es den Anschein, als ob die Kalkulation der Direktoren richtig sei. London stürmte das Haus der „Times" und riß auf der Straße den Zeitungsverkäufern das Blatt förmlich aus den Händen. Die Riesenauflage war in einer knappen halben Stunde vergriffen. Aber bereits am zweiten Tage unterschied sich der Verkauf des Blattes nur dadurch von dem aus früheren Zeiten, daß nur die Hälfte von den Summen einkam, die früher allabendlich im Hause der „Times" auf den Tisch gezählt wurden. Die „Times" ist trotz ihres Weltrufs und ihres Einflusses auf die öffentliche Meinung nicht eigentlich das, was man eine Zeitung nennt. Die „Times" ist mehr ein „Organ". Man kennt die „Times", man gibt etwas auf ihre Meinung, man zieht sie zu Rate bei allen wichtigen Entscheidungen, aber lesen tut man sie in England nur, wenn man muß, denn etwas Doktrinäreres als die „Times" kann man sich kaum vorstellen. Die enormen Preisherabsetzungen der „Times" in den letzten Jahrzehnten haben es nicht vermocht, ihr das große Zeitung lesende Publikum zu erobern, und auch die Herabsetzung auf einen halben Penny, den Normalpreis der englischen Zeitungen, die kommen muß und kommen wird, wird an diesem Zustande nichts ändern. Die erste Nummer nach der Preisherabsetzung ist übrigens schon jetzt ein vielbegehrtes Sammelobjekt. Es wurden bis zu einem Pfund Sterling dafür gezahlt. Und dies erinnert an die anderen begehrten Nummern aus früheren Jahrgängen der „Times", vor allem aber an die Nummer aus dem Jahrgange 1805, in der die „Times" England den Sieg bei Trafalgar und den Heldentot Nelsons mitteilte.

Lustige Ecke.

Stimmt. Er, am Landungssteg, ärgerlich: „Wenn du nicht solange zum Anziehen gebraucht hättest, hätten wir das Schiff nicht versäumt." — „Und wenn du nicht so gedrängt hättest, brauchten wir nicht so lange auf das folgende warten."

Begründeter Aufschlag. „Was kostet Ihre Milch?" — „10 Cent die Flasche." — „Schön, liefern Sie jeden Morgen eine Flasche, aber sorgen Sie immer für gute Qualität, ich habe einen Milchprüfer." — „Ja — dann kostet die Milch 5 Cent mehr."

In den Tagen der Eierteuerung. In der dichtbesetzten Straßenbahn klopft der gutmütig aussehende alte Herr dem jungen Mann mit dem grauen Anzug distret auf die Schulter: „Hören Sie, wischen Sie sich doch lieber den Eierfleck von Ihrem Kinn. Der Mann da gegenüber ist Mitglied der Einkommensteuerkommission."

Neues vom Büchermarkt.

Im Märzheft der „Wehr" wird zunächst nochmals auf die Schrift des Deutschen Wehrvereins „Die Friedensbewegung und ihre Gefahren für das deutsche Volk" hingewiesen. Ferner ist in diesem Heft ein sehr interessanter Aufsatz eines Auslandsdeutschen, der über ausgezeichnete Beziehungen verfügt, über „England und der Dreiverband" vorhanden. Generalmajor von Mayer steuert einige Betrachtungen über „Das Wesen des Krieges" bei, Schriftsteller Arthur Dix schreibt über „Wirtschaftlicher Angriffskrieg". Ferner ist ein Aufsatz über den Stand des Luftschiffwesens mit einigen Abbildungen und einer graphischen Darstellung über die Stärke der Luftschiffeinheiten in den einzelnen Staaten vorhanden. In der „Gedenktafel" kommen die Feldzüge 1814 und 1864 zur Behandlung. In der Unterhaltungsbeilage werden Ahleitners „Motschädler" fortgesetzt.

Verantwortlich für den politischen und Handelsteil W. Albrecht, für den örtlichen, provinziellen und übrigen Teil Hans Bülow in Gummersbach für den Anzeigenteil Ernst Hundertin.
Druck und Verlag von Friedr. Lintzler (W. Albrecht) G. m. b. H., Gummersbach

Selbst in Fällen chronischer Tuberkulose empfehle ich Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee, mit außerordentlich günstigem Erfolg.

Prof. Dr. Möller, Berlin
(Therapeutische Rundschau 1908, Heft 7)

Fabrikstoff-Lager Eicker, Dieringhausen.

Grosser Lager-Vorrat aparter Frühjahrs-Neuheiten
für Damen-Costüme, Röcke, Mäntel, Hauskleider u. Unterröcke etc.
sowie hochmoderner Sportstoffe
für **Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge,** gute tragbare Qualitäten, 140 cm breit, **enorm billig.**
Reste- und **Muster-Coupons** und **fertige Hosen**
in kolossaler Auswahl lagernd zu bekannt niedrigen Preisen. — **Ia. Cheviots,** 140 cm breit, **marine u. schwarz.** **Sehr preiswert.**
: : Für Wiederverkäufer u. Hausierer Lagerbesuch lohnend, da ich stets Partie-Posten abzugeben habe. : :
en gros **Fabrikstoff-Lager Joh. Eicker, Dieringhausen** en detail.

August Prinz, Dieringhausen.

Herren-Anzüge

Herren-Anzüge	20—45 M.
Zurückgesetzte Anzüge	14—20 „
Hosen, ca. 2000	2,25—13,50 „
Joppen a. Qual.	1,20—15,— „

Celluloid-Wäsche

Celluloid-Kragen	0,50—0,55 M.
Celluloid-Brüste	0,75 „
Celluloid-Garnitur in bunt und weiß	1,00—2,25 „

Damen-Wäsche

Damen-Hemden	1,00—4,00 M.
Damen-Hosen	1,20—3,00 „
Nachtjacken	1,25—3,50 „
Untertaillen	0,75—3,00 „

Reste

4 Mtr. Futterreste	0,85—1,35 M.
Blusenreste 2 Mtr.	0,85—2,00 „
5 Mtr. Biber	1,75—1,85 „
5 Mtr. Nessel	1,50—2,00 „

Nessel-Biber

80 cm Nessel	0,30—0,50 M.
Bettuch-Nessel	0,60, 0,75, 0,90, 1 „
Biber	30, 35, 40, 50, 60, 70, 80 Pf.
Bettuch-Biber	0,90, 1,00—1,10 M.

Schwarze Gehrock-Anzüge
Hochfeine dkl. Anzüge
Konfirmanden-Anzüge
10,50—30,00 M.
Capes in Größe 60—130

Krawatten

Diplomaten	0,30—1,00 M.
Regattes	0,30—1,75 „
Selbstbinder	0,20—1,80 „
Deck-Schlipse	0,30—0,75 „

Unterröcke

Wasch-Röcke	1,00—7,00 M.
Leinen-Röcke	2,25—8,50 „
Weiße Röcke	1,25—10,00 „
Woll-Röcke	2,00—15,00 „

Fabrik-Stoffe

140 cm dkl. Stoffe	1,00—1,35 M.
140 cm engl. Dess.	1,35—2,50 „
Unterrock-Stoffe	1,20—1,80 „
140 cm rein Chev.	1,50—2,75 „

Hemdentuche

Renforcé	35, 45, 55, 65, 75 Pf.
Linon	30, 40, 50, 60, 70, 80 „
Bettuch, Halbl.	1,05—1,75 M.

Bettdamaste, Bettkattun.

Kinder-Anzüge

Kinderanzüge	5,00—18,00 M.
Zurückg. Anzüge	3,00—6,00 „

Leibchen-Hosen in Wolle, Baumwolle, Tirtey-Manchester.

Damen-Jacketts
Schwarze Tuch-Jacketts zum Durchtragen von 18,00—45,00 M., extra Frauen-Größen.

Jacketts

Farbige Jacketts	8,00—20,00 M.
Zurückgesetzte Jacketts	
	1,50—8,00 „
Kinder-Jacketts	4,00—10,00 „

Schürzen

Blusen-Schürzen	1,00—5,00 M.
Weiße Zierschürzen	1,00—3,75 „
Bunte Zierschürzen	0,95—3,50 „
Schwarze Schürzen	aller Größen.

Gardinen

Scheiben-Gardinen	0,30—0,80 M.
Tüll-Gardinen, breit	0,60—2,00 „
Halbl. Stores	3,70—10,00 „
Brise-bises, Paar	0,50—2,00 „

Herren-Hüte

Haarhüte	5,50—7,50 M.
Filzhüte	1,50—4,00 „
Flauschhüte	2,00—3,50 „
Steife Hüte	1,75—6,00 „

Extra billige Sachen

1 Mtr. breit. Gummituch	pr. Mtr. 3 u. 4 M.
10 000 Mtr. Wäschebaud	pr. Mtr. 1 Pfg.
100 St. Woll-Unterröcke mit Volant	pr. St. 2 M.
250 St. Wasch-Unterröcke mit Volant	pr. St. 1 „
Weiße Batist-Blusen	pr. St. 1,00 u. 1,50 „
Zurückgesetzte Kleiderstoffe z. Ausf.	pr. Mtr. 1 „

Habe viel Ware in allen Abteilungen.

140 cm blau Cheviot	pr. Mtr. 1,50 M.
140 cm blau Aachener Tuch	pr. Mtr. 2,40 „

Solche feine Ware ist bis dato im Aggertal noch nicht zu dem Preise verkauft worden.

Manchester-Anzüge 1—6 zum Aussuchen	5,00 M.
Leibchen-Hosen in Wolle 1—6 z. Aussuchen	1,50 „

Normal-Wäsche
Bunte Normal-Einsatz-Hemden mit echt. franz. Brüsten
1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50 und 4,00 M.

Mützen

Kindermützen	0,30—1,00 M.
Herrenmützen	0,40—2,00 „
Bahnmützen	2,75 „
Hüte	1,50—12,00 „

Korsette

Drell-Korsetts	1,00—3,00 M.
Jacquard-Korsett	1,35—4,00 „
Halbfrack-Korsett	2,00—5,00 „
Kinder-Korsett	0,80—2,00 „

Blusen-Stoffe

Blusen-Stoffe	0,30—3,50 M.
Kleider-Stoffe	0,50—6,50 „

Popeline, Tuche, Satintuche, Batist, Voile usw.

Bett-Waren

Federn	1,50—7,00 M.
Flocken, bess.	0,40—1,25 „
Barchent	0,50—4,65 „

Kapok.

Regenschirme

Part. Schirme	1,50 M.
Zanella-Schirme	2,25 „
Gloria-Schirme	3,50 „
Seiden-Schirme	4,00—15,00 „

Herren-Hemden

Arbeiter-Hemden	1,35—2,35 M.
Oxford-Hemden	2,00—2,25 „
Normal-Hemden	1,25—3,00 „
Bunte Oberhemden	5,00—6,00 „

Kostüm-Röcke
Farbige Kostüm-Röcke zum Aussuchen 5,00 M.

Schwarze Röcke	10,00—30,00 M.
Blaue Röcke	5,00—15,00 „

Strumpfwaren

Damenstrümpfe	1,00—2,00 M.
Woll. Strümpfe	0,50—1,30 „

Braune Kinder-Strümpfe
Alle Arten Handschuhe.

Bett-Wäsche

Kissenbez. ausgeb.	0,85—1,65 M.
„ mit Einsatz	1,45—3,00 „
Bettdecken	1,80—6,00 „
Bett-Tücher	1,50—2,00 „

Tisch-Decken
Tuch-Tischdecken
Leinen-Tischdecken
Kaffee-Tischdecken
Servietten

Herren-Wäsche

Serviteur	0,40—0,80 M.
„ bunt	0,50—0,80 „
Bunt. Garnit.	0,75—2,00 „
Krag., rein Lein.	3 St. 1,00 „

Kinder-Kleidchen
Kinder-Kleidchen 1,00—20,00 M.
Reste für Kinder-Kleidchen
Reste für Kinder-Anzüge
Reste für Röckchen

Damen-Blusen

Weiße Blusen	1,00—10,00 M.
Woll-Blusen	3,00—15,00 „
Baumwoll-Blusen	2,00—3,50 „
Seidene Blusen	8,00—25,00 „

Kleider-Reste

7 Meter Satin	3,50—4,00 M.
6 „ Siamosen	2,50, 3,00, 3,50
1½ „ „	0,85, 1,00, 1,10
1½ „ Unterrock	1,80—2,50 M.

Stepp-Decken

Bordeaux-Steppd.	5,00—15,00 M.
Bettvorlagen	1,00—6,00 „
Linoleum-Vorlagen	0,50—1,35 „
Tüll-Bettdecken	3,00—7,50 „

Central-Theater

Seesmarstr. 17/18 **Gummersbach** Seesmarstr. 17/18
Fernruf 444. Fernruf 444.

Sonntag, den 29. März 1914.

Im heutigen Programm jagt eine Sensation die andere.

1450 Meter lang. **Der Heldentanz.** ca. 1¼ Stde. Spieldauer

Großes Sensations- und Liebes-Drama in 4 Akten.
Die Verhütung einer Schiffskatastrophe auf hoher See.
Dieses hervorragende Drama zeigt uns einen großen in Brand geratenen Passagierdampfer auf hoher See. Die Geistesgegenwart des Kapitäns verhütet eine Panik an Bord des Schiffes dadurch, daß er eine Tänzerin im Salon vor den versammelten Passagieren ihre Tänze vorführen läßt, bis die größte Gefahr vorüber ist.
Spannend! Fesselnd! Aufregend!

Küsse nie die Magd zum Scherz
Große Komödie in 2 Akten von dem beliebten Komiker Max Linder.
Alles lacht! Grosse Heiterkeit!

Die verlassene Braut.
Großes amerikanisches Offiziers- und Liebes-Drama.
Spannende Momente! Aufregende Szenen!

Kinder haben keinen Zutritt.

Gummistempel jeder Art
liefert schnell und billig
Richard Mahlo, Buchhdlg., : Fernspr. 282.

Russenkittel u. -Kleidchen in apart. Mustern, Schnitt gratis, in allen Preislagen bei **Waltenberg, fr. Neiss.** Passende **Mützchen** dabei.



Schulranzen für Knaben

von 75 Pfg. bis Mk. 1.25, Mk. 2.— und höher.

braunes Rindleder, aus einem Stück, unverwüstlich Mk. 5.75
braunes Rindleder, imit. mit **Seehunddeckel** . . . Mk. 5.85
braunes Rindleder, imit. m. imit. **Seehunddeckel** sehr sol. Mk. 2.85



Mädchen-Schultasche

— am Arm oder auf dem Rücken zu tragen —
von Mk. 1.25, Mk. 2.—, Mk. 3.—, Mk. 4.— und höher.

schwarzes Rindleder aus einem Stück . . . . Mk. 5.75
braunes Rindleder aus einem Stück . . . . . Mk. 6.50

ferner: **Tafel, Griffel,**
Federkasten v. 10, 25 u. 50 Pfg., in größter Auswahl.

Gummersbach. P. Schramm, Dieringhausen.

Sparkasse der Gemeinde Gimborn zu Hülsenbusch
(mündelsicher)
verzinst sämtliche Spareinlagen tagesweise mit 4 %.
Postscheckkonto Cöln Nr. 9920. Einzahlungen gebührenfrei.
Telephon Nr. 267, Amt Gummersbach.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)
in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel
Seifix
liefert selbsttätig blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche.
Ein Versuch überzeugt!
„Seifix" bleicht fix!

Oberbergische Landesbank
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien
in **Gummersbach** Kaiserstr. 45
Telegramme: Landesbank. Telephon Nr. 246
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Kto. Cöln 1014

Bestens empfohlen für:

Diskontierung von Wechseln und Schecks in deutscher und fremder Währung. Zahlbarstellung von Akzepten und eigenen Wechseln der Kunden.

Ausschreibung von Anweisungen und Akkreditiven auf Ausland. An- und Verkauf, Beleihung, Aufbewahrung von Wertpapieren, Einholung von Informationen.

Gewährung von Vorschüssen, Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen. Ausgabe von Scheckbüchern, Zahlungs-Vermittlungen.

Annahme von Einlagen

auf **Sparbücher,** verzinslich vom folgenden Tage an bis zum Rückzahlungstage und zwar:
Einlagen A, B und C je nach der Kündigungsfrist **zum festen und dauernden Zinsfuss,**
zu 3, 3½ und 4 %,
Einlagen D mit **sechsmonatlicher** Kündigungsfrist zum **wechselnden** Zinsfuss nach **Lage des Geldmarkts**
zur Zeit zu 4½ %.

Die **A-Einlagen** werden in der Regel **ohne Kündigung** ausgezahlt, bei den andern erfolgt **sofortige Rückzahlung** nur in **Ausnahmefällen** unter Kürzung einer mässigen Gebühr bei voller Zinsvergütung.

Die Kasse ist geöffnet an Werktagen { vormittags 9—12 Uhr, nachmittags 3—5 Uhr